

steger ag
haustechnik

Wiesentalstrasse 34 8355 Aadorf
Tel 052 368 81 81 www.steger.ag

Heizung Lüftung Sanitär
Erneuerbare Energien 24h-Service

Immer noch auf der Suche

Der Gemeinde Tobel-Tägerschen fehlt immer noch ein neues Gemeinderatsmitglied. Rolf Hubmann mit den Details.

Seite 2

carwash
7 Tage/Woche

Ab Fr. 10.-

GRÜNAU GARAGE
B. LEU AG

Flurstrasse 8, 8370 Sirmach | gruenau-garage.ch | 071 966 17 44

Genetworckt bei guter Stimmung

Der AGV Südthurgau gastierte kürzlich im Aadorfer Restaurant Heidelberg und genoss zwei spannende Vorträge.

Seite 3

WILD Malerei AG

Über 25 Jahre

Inhaber: Marcel Wild

Fugenlose Wand- und Bodenbeläge

8372 Wiezikon b. Sirmach • T 071 966 56 73 • F 071 966 56 81
9500 Wil SG • maler-wild.ch

«Ein Lachen kostet nichts» – Wie die Hinterthurgauer Influencerin Yael Höpli die Social-Media-Welt erobert

Vom Mobbing in der Schule zur Influencerin mit über 37'000 Followern:
Yael zeigt, wie man aus schwierigen Erfahrungen Stärke gewinnen und andere mit Humor erreichen kann.

Lommis – Das Internet hat neue Räume für Kreativität, Humor und Austausch geschaffen. Praktisch alle jungen Menschen nutzen diese Möglichkeiten, um ihre Ideen und Geschichten mit einem breiten Publikum zu teilen. Eine von ihnen ist Yael (@yaelsvenja) aus dem Hinterthurgau. Aufgewachsen im «Mostblock», erzählt sie heute online mit Witz und Authentizität aus ihrem Alltag, spricht aber auch offen über persönliche Erfahrungen. Im Interview berichtet sie von ihrer Kindheit, ihren Anfängen im Netz, den Chancen und Herausforderungen als Influencerin – und davon, warum sie überzeugt ist, dass ein Lachen nichts kostet, aber viel bewirken kann.

Welche Erinnerungen haben Sie an Ihre Kindheit im ländlichen Thurgau?
Ich war als Kind ständig draussen. Fernsehen gab es kaum, dafür Natur pur. Wir hatten viele Tiere auf dem Hof und spielten mit den Nachbarkindern. Dieses Gefühl von Freiheit hat mich geprägt. Später, so mit 15 oder 16 Jahren, kam dann das Internet in mein Leben.

Welche Internetpersönlichkeiten haben Sie am Anfang begleitet?
Julien Bam und Die Aussenseiter. Mit ihnen hat meine Online-Reise begonnen. Beauty-Themen waren nie mein Ding. Bei mir ging es immer um Action, um Autos, ums Ausprobieren. Das hat sich bis heute durchgezogen.

Wo oder wann haben Sie den ersten Schritt vor die Kamera gemacht?
Ich wollte schon immer Schauspielerin werden. Schon als Kind habe ich mit Freunden und Familienmitgliedern kleine Theaterstücke einstudiert. Drei, vier Jahre lang war ich im Kindertheater Floh in Frauenfeld. Irgendwann bin ich dann zu einem Casting für einen Film nach Deutschland gefahren. Das war mein erster richtiger Einblick. 2014 entdeckte ich Younow, eine Livestream-Plattform. Ich probierte es aus, und plötzlich war da dieses Gefühl: Vor der Kamera kann ich mich entfalten. Bis 2021 war ich regelmässig auf Younow aktiv und habe mir dort eine Community aufgebaut. Dann kam die Ausbildung zur FaBe, und ich habe Social Media eine Zeit lang zurückgestellt. Im August 2024 meinte jemand zu mir ich solle meine lustigen



Yael aus dem Hinterthurgau erreicht mit ihrem Profil @yaelsvenja auf Instagram über 37'000 Follower.

Homevideos online stellen. Das war mein Mutmoment: Soll ich es hochladen oder nicht? Ich habe es gemacht und bis heute nicht bereut.

Ihre Beschreibung auf Instagram lautet «Lustigs Züg us em Mostblock». Wie ist dieses Motto entstanden?

Am Anfang hatte ich normale Infos auf meinem Profil. Dann suchte ich einen coolen Namen und bin auf «Mostblock» gekommen – ein Augenzwinkern auf meine Heimat. Im Thurgau gibt es kaum Leute, die Comedy und Influencing verbinden. Dabei haben wir hier wunderschöne Landschaften trotz augenzwinkernd spezieller Sprache. Genau das wollte ich sichtbar machen.

Wie erklären Sie jemandem, der 80 Jahre alt ist, was Sie im Internet machen?

Ich würde sagen: Ich zeige mich im Internet und nutze meine Kreativität, um Menschen zum Lachen zu bringen. Es ist wie Unterhaltung auf einer Bühne nur eben digital. Ich mache Alltagswitze und versuche, die Leute mit Humor abzuholen.

Über 37'000 Menschen folgen Ihnen. Wie gestalten Sie den Kontakt zu Ihrer Community?

Am Anfang war ich überwältigt. Mir wird das oft erst bewusst, wenn mich jemand auf der Strasse anspricht. Das grösste Kompliment ist für mich, wenn jemand sagt: «Deine Videos haben mir den Tag verschönert.» Das erdet mich total.

Wie gehen Sie mit der grossen Aufmerksamkeit rund um Ihre Person um?

Ich habe in der Schule Mobbing erlebt. Das hat mich gelehrt, Lob wirklich anzunehmen. Heute weiss ich: Ja, ich habe mir das verdient. Jede positive Rückmeldung ist für mich ein Geschenk.

Wie schaffen Sie das Gleichgewicht zwischen Online-Präsenz und Privatleben?

Das war anfangs schwierig. Die Bildschirmzeit schnellte in die Höhe, und ich hatte das Gefühl, immer «liefern» zu müssen. Inzwischen mache ich klare Cuts. Ich lege das Handy weg, nehme mir Pausen und erinnere mich: Ich bin Yael – und nicht nur meine Online-Rolle. Bodenständig zu bleiben ist mir sehr wichtig.

Ging es Ihnen schon einmal so gut wie heute?
Ich glaube, das ist gerade die beste Phase meines Lebens.



Gibt es etwas, auf das Sie besonders stolz sind?

Darauf, dass ich meine Lebensfreude nicht verloren habe. Ich hatte depressive Phasen, in denen Social Media eher eine Ablenkung war. Aber Schritt für Schritt habe ich gelernt, wieder ins Leben zurückzufinden. Heute sehe ich meine Videos auch als Möglichkeit, anderen Mut zu machen.

Sprechen Sie Themen wie Depressionen bewusst an?

Ja, unbedingt. Depressionen sieht man den Menschen nicht an. Ich will zeigen: Auch schlechte Tage gehören dazu. Aber Humor kann helfen, wieder Leichtigkeit ins Leben zu bringen.

Welche Herausforderungen gibt es in Ihrem Alltag als Influencerin?

Kritische Kommentare gehören dazu, aber sie treffen mich nicht hart. Durch meine Erfahrungen mit Mobbing habe ich eine Art Schutzschild entwickelt.

Gibt es noch Mauern, die Sie überwinden wollen?

Ja. Ich bin eigentlich ein eher stilles «Mäuschen» und nicht gerne im Mittelpunkt. Wenn mich Leute erkennen, wissen sie viel über mich aber ich

kaum etwas über sie. Aber ich lerne, das immer besser zu meistern.

Welche Verantwortung spüren Sie mit Ihrer Reichweite?

Eine grosse. Man kann, soll und muss nicht alles preisgeben. Aber ich versuche, so authentisch wie möglich zu bleiben. Ich höre auf mein Bauchgefühl: Passt ein Video nicht, lade ich es nicht hoch.

Sie engagieren sich auch im Tierschutz. Wie kam es dazu?

Meine Schwägerin arbeitet beim Verein «Vergissmeinnicht». Ich war mehrmals in Ägypten und habe gesehen, wie wichtig Hilfe für Tiere ist. Da habe ich gemerkt: Meine Reichweite kann wirklich etwas bewegen. Es sind dadurch auch schon viele Spenden zusammengekommen. Das macht mich stolz.

Sie sind ausserdem eine von sechs Finalistinnen für die Thurgauer Öpfelkönigin. Warum haben Sie sich beworben?

Jede Thurgauerin denkt irgendwann mal: «Mach doch mit!» Lange habe ich gezögert. Aber dann dachte ich: Jetzt oder nie. Und siehe da – ich bin tatsächlich im Finale gelandet.

Können Sie bereits von Social Media leben?

Theoretisch ja. Aber ich mache es bewusst nicht hauptberuflich. Ich möchte 2026 noch mein Studium beginnen. Social Media ist für mich eine Leidenschaft. Aber mein Leben besteht auch aus anderen Dingen.

Wo sehen Sie sich in ein bis zwei Jahren?

Ich habe viele Ideen. Ich möchte mich stärker mit anderen Influencern vernetzen, Stand-up-Comedy ausprobieren und eigene Projekte umsetzen.

Wenn Sie Ihrem 16-jährigen Ich etwas mitgeben könnten. Was wäre es?

Ich würde sagen: «Gib nicht auf. Das ist nur ein Kapitel, nicht dein ganzes Leben.» Menschen kommen und gehen, aber jeder hinterlässt etwas Positives in einem.

Angenommen, Sie hätten am belebtesten Ort der Schweiz eine grosse Plakatwand. Was stünde darauf?

Ein Lachen kostet nichts.

Jan Isler

WITZ DES TAGES



Die fünfjährige Lisa steht vor dem Informationsschalter eines grossen Kaufhauses. Die Dame am Schalter fragt: «Wie kann ich Dir helfen?» Sagt Lisa: «Also wenn bald einmal eine völlig aufgelöste, grossgewachsene und blonde Mutter auftaucht und nach einem kleinen Mädchen sucht, dann sagen Sie ihr bitte, dass ich mich in der DVD-Abteilung befinde.»

Wir helfen:
Helfen Sie mit uns

Kanton Thurgau – Die diesjährige Herbstsammlung der Pro Senectute findet vom 22.09.2025 bis zum 25.10.2025 statt. In den meisten Thurgauer Gemeinden wird wieder eine Haustürsammlung durchgeführt. Wie immer sind die freiwilligen Sammlerinnen und Sammler von Pro Senectute unterwegs und freuen sich auf Ihre Unterstützung. Mit Ihrer Spende helfen Sie, unsere Angebote und Dienstleistungen für die ältere Bevölkerung aufrecht zu erhalten.

Pro Senectute Thurgau ■

Leserbriefe zu den
Wahlen/Abstimmungen
vom 28. September

Liebe Leserinnen und Leser, bitte beachten Sie den Einsendeschluss für Leserbriefe zu den Wahlen/Abstimmungen vom Sonntag, 28. September. Bis am kommenden Freitag, 19. September, können Leserbriefe eingesandt werden. Die letzten Leserbriefe zu den Wahlen/Abstimmungen erscheinen am kommenden Dienstag, 23. September. Bitte beachten Sie, dass Leserbriefe die Zeichenzahl von 1'500 inklusiv Leerzeichen nicht überschreiten dürfen und dass diese nicht zwingend erscheinen müssen. Selbstverständlich veröffentlichen wir diese je nach Platzverhältnissen sehr gerne. Besten Dank für Ihre Berücksichtigung.

Redaktion ■

IMPRESSUM
REGI Die Neue

Genossenschaft REGI Die Neue
Kettstrasse 40, 8370 Sirnach
Tel. 071 969 55 44, info@regidieneue.ch

Verlag/Redaktion
redaktion@regidieneue.ch
Patrick Bitzer (pbi),
Geschäftsführer/Verlagsleiter
Jan Isler (jis), Teamleiter Redaktion
Brigitte Kunz-Kägi (bkk), Redaktorin

Erscheinungsweise
Jeden Dienstag und Freitag

Redaktions- und Inseratschluss
Dienstagsausgabe: Sonntag, 19 Uhr
Freitagsausgabe: Mittwoch, 19 Uhr

Jahresabos
Genossenschafter: CHF 140.–
Ohne Anteilschein: CHF 160.–

Inserate/Todesanzeigen
inserate@regidieneue.ch

Fabian Eberli,
Kundenberater
Sachbearbeiter

Produktion
Fairdruck AG
Kettstrasse 40
8370 Sirnach



Tobel-Tägerschen sucht weiterhin
ein neues Gemeinderatsmitglied

Präsident Rolf Hubmann erklärt die ausführlichen Hintergründe dazu.

Tobel-Tägerschen – Seit mehreren Monaten sucht die Gemeinde Tobel-Tägerschen nach einer neuen Person für den Gemeinderat. Doch trotz zahlreicher Aufrufe ist das Interesse bislang ausgeblieben. Gemeindepräsident Rolf Hubmann zeigt Verständnis, macht aber auch deutlich, warum sich ein Engagement lohnt – und was die Gemeinde von künftigen Kandidatinnen und Kandidaten erwartet. Auf die Frage, ob Tobel-Tägerschen vielleicht zu wenig attraktiv sei, um Interessierte anzuziehen, antwortet Hubmann klar: «Eine Bewerbung als Gemeinderat muss aus meiner Sicht im Grundsatz aus der inneren Motivation erfolgen. Es braucht eine Portion Selbstvertrauen, Mut und idealerweise auch Erfahrung aus dem Berufsleben.» Entscheidend sei, dass man offen sei für neue Themen und bereit, den eigenen Erfahrungsschatz kontinuierlich zu erweitern. Hubmann selbst kennt die anfänglichen Unsicherheiten gut: «Die grösste Herausforderung für mich war, nicht zu wissen, welche Aufgaben auf mich zukommen. Es gibt keinen fixen Jobbeschreibung, und man muss lernen, Prioritäten zu setzen.» Dabei sei es ähnlich wie in einem Projekt: Nicht alles Dringliche sei wichtig – und nicht alles Wichtige dringlich.

**Gemeinderatsarbeit als
Bergbesteigung**

Um die Aufgaben zu beschreiben, zieht Hubmann ein anschauliches Bild heran: «Für mich ist vieles im Gemeinderat wie eine Bergbesteigung. Man sieht den hohen Gipfel – ähnlich wie beim Mount Everest – und fragt sich, wie man diesen schaffen soll. Wichtig ist, in Etappen zu denken und Teilziele zu erreichen. Rückschläge gehören dazu, aber mit Ausdauer kommt man Schritt für Schritt voran.» Auch das klassische «magische Dreieck» des Projektmanagements – Qualität, Kosten und Zeit – sei in der Gemeindearbeit spürbar. «Diese drei Faktoren lassen sich nie gleichzeitig optimieren. Man muss Kompromisse finden, reflektieren und den eigenen Anspruch regelmässig hinterfragen.»

Zeitaufwand und Unterstützung

Ein wichtiger Punkt ist die zeitliche Belastung. Hubmann schätzt das Pensum auf rund 200 Stunden pro Jahr, was etwa zehn Prozent eines Vollzeitpensums entspricht. «Das ist machbar, wenn man sich organisiert. Wichtig ist aber, dass der Arbeitgeber einverstanden ist. Ich empfehle, offen über eine kleine Reduktion im Hauptberuf



Gemeindepräsident Rolf Hubmann hofft auf engagierte Persönlichkeiten, welche die Zukunft des Dorfes mitgestalten wollen.

zu sprechen, damit man nicht unter Dauerlast gerät.» Gleichzeitig sieht er auch die Vorteile: «Ein Nebenannt als Gemeinderat zeugt von Engagement und Initiative. Das wird in jedem Lebenslauf positiv bewertet. Es zeigt, dass man Verantwortung übernimmt und sich für die Gemeinschaft einsetzt.» Unabdingbar sei zudem der Rückhalt im privaten Umfeld: «Die Unterstützung der Familie ist sehr wichtig. Zwar muss man nicht ständig in der Öffentlichkeit stehen, aber es gibt repräsentative Termine. Vieles geschieht aber im Hintergrund, gemeinsam mit Verwaltung und Kommissionen.»

Grenzen der Auslagerung

Auf die Frage, ob einzelne Aufgaben ausgelagert werden könnten, um das Amt attraktiver zu machen, verweist Hubmann auf bereits bestehende Strukturen: «Wir haben in den Bereichen Finanzen, Steuern sowie Bau und Werke operative Aufgaben an Fachspezialisten ausgelagert. Für eine kleine Gemeinde ist das notwendig.» Dennoch bleibe der Kern des Gemeinderats strategisch. «Der Gemeinderat ist vergleichbar mit einem Verwaltungsrat. Wir initiieren Projekte, holen externe Partner dazu, wägen Lösungen ab und entscheiden über die

«Die Unterstützung der
Familie ist sehr wichtig.»

Umsetzung. Diese Verantwortung ist nicht übertragbar.» Als Beispiel nennt er die anstehende Neuausrichtung der Energiebeschaffung – ein Projekt, das vom Rat angestossen und begleitet werden muss.

Folgen der Vakanz

Dass eine Stelle im Gemeinderat derzeit unbesetzt bleibt, hat Folgen. «Alle Arbeiten müssen trotzdem erledigt werden. Dem Gesetzgeber oder der Bevölkerung ist es egal, ob wir vollzählig sind oder nicht», erklärt Hubmann. Das führe zu Mehrarbeit und dazu, dass strategische Themen nur mit Verzögerung vorangetrieben werden können. Gravierender als die zusätzliche Arbeit sei jedoch der Verlust einer Stimme: «Es fehlt eine eigene Meinung, neue Ideen, eine weitere Sichtweise. Das ist auf die Dauer nicht tragbar und erhöht den Druck auf die bestehenden Mitglieder.»

Ein persönlicher Antrieb

Trotz der Herausforderungen ist Hubmann überzeugt, dass sich eine geeignete Person finden wird. «Es erwartet

die neue Person eine sinnstiftende, vielseitige und bereichernde Tätigkeit mit dem Ziel, die Zukunft der Gemeinde aktiv mitzugestalten.» Er verweist auch auf sein eigenes Beispiel: «Ich war lange Zeit nicht bereit, in den Gemeinderat einzutreten. Erst nach der Budgetrückweisung an der Gemeindeversammlung im Dezember 2023 habe ich mir einen Ruck gegeben. Unerwartet übersprang ich den Schritt als Gemeinderat und wurde gleich Gemeindepräsident. Seitdem erfüllt mich dieses Amt sehr und bereitet mir grosse Freude.» Für Hubmann ist klar: Wer sich einbringt, kann gestalten. «Die Tätigkeit bietet die Chance, Verantwortung zu übernehmen, Projekte auf den Weg zu bringen und Tobel-Tägerschen mitzuprägen. Und man ist dabei nicht allein – Verwaltung und Rat unterstützen neue Mitglieder intensiv beim Einstieg.» Mit diesem Appell hofft der Gemeindepräsident, dass sich bald jemand meldet, der oder die sich der Aufgabe stellt – mit Motivation, Zeit und Freude am Gestalten. Weitere Informationen erhalten Interessierte direkt Rolf Hubmann, rolf.hubmann@tobel-taegerschen.ch oder Telefon 058 346 01 00.

«Die Tätigkeit bietet die
Chance, Verantwortung zu
übernehmen, Projekte auf den
Weg zu bringen und Tobel-
Tägerschen mitzuprägen.»

Jan Isler ■

Das Wetter
in der Region wird präsentiert von

Platzieren Sie
Ihre Werbung

Jetzt günstig inserieren:
info@regidieneue.ch

071 969 55 44

REGI Die Neue

Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
☾ 11° ☀ 16°	☾ 9° ☀ 18°	☾ 10° ☀ 23°	☾ 10° ☀ 24°

Dorffest Littenheid: fröhliche Stimmung, lachende Kinder und viele Informationen

Sonniges Wetter, fröhliches Kinderlachen, spannende Vorträge und Besichtigungen am Dorffest in Littenheid. Die «Littenheider Begegnungen» waren wiederum ein Erfolg.

Littenheid – Die Besucherinnen und Besucher nutzten die Gelegenheit, die Klinik und das Dorf näher kennenzulernen. Fröhliches Markttreiben, Musik, Spiel und Spass, nette Begegnungen, neue Erfahrungen und vieles mehr. Für jedermann und jede frau war etwas dabei. Sogar Fachvorträge in Laiensprache konnten besucht werden. Die neu eröffnete Werkstatt der Murg-Stiftung wurde der Bevölkerung vorgestellt. Aber auch die Klinikküche öffnete ihre Türen und bot Führungen an. Und für die Kinder standen wie jedes Jahr diverse beliebte Attraktionen wie die Hüpfburg, das Bungee-Trampolin, Karussell, Ponyreiten, Planwagenfahrten oder eine Fahrt mit dem Zügli für alle bereit. Wer wollte, durfte sich hübsch schminken lassen. Und wer Hunger und Durst verspürte, hatte die Qual der Wahl. Ob im Café oder an Food-Ständen, die Auswahl war gross.

Brigitte Kunz-Kägi ■



Totalrevision des Ruhetagsgesetzes: Worum geht es?

Am Sonntag, 28. September stimmt die Thurgauer Bevölkerung über ein neues Ruhetagsgesetz ab. Kern der Vorlage ist die Frage, ob an hohen Feiertagen künftig kleinere Kultur- und Sportveranstaltungen erlaubt sein sollen.

Kanton Thurgau – Das Gesetz regelt, was an den sogenannten «hohen Feiertagen» erlaubt ist. Dazu gehören Karfreitag, Ostersonntag, Pfingstsonntag, der Eidgenössische Dank-, Buss- und Betttag sowie der Weihnachtstag. Nach aktuellem Gesetz sind an diesen Tagen nur religiöse Veranstaltungen gestattet, nicht-religiöse Anlässe hingegen verboten. Mit der Revision möchte der Regierungsrat eine Lockerung einführen: Neu sollen kleine kulturelle oder sportliche Veranstaltungen erlaubt sein, wenn sie in Innenräumen stattfinden und nicht mehr als 500 Personen teilnehmen. Grosse nicht-religiöse Anlässe bleiben weiterhin untersagt. Gleichzeitig behalten die Gemeinden das Recht, Veranstaltungen an hohen Feiertagen zu verbieten, wenn sie den Charakter des Tages stören. Anlass für die Volksabstimmung ist



Kleine Konzerte oder kulturelle Anlässe an hohen Feiertagen: Darum geht es bei der Abstimmung über das neue Ruhetagsgesetz im Thurgau.

ein Behördenreferendum, das von einer Minderheit des Grossen Rats ergriffen wurde, obwohl die Mehrheit dem neuen Gesetz bereits zugestimmt

hatte. Diese Informationen sind der Botschaft des Regierungsrates zu entnehmen.

Jan Isler ■

Die Argumente für ein Ja

Befürworterinnen und Befürworter des neuen Ruhetagsgesetzes sehen darin eine zeitgemässe Anpassung. Sie betonen, dass kleine Veranstaltungen wie Theateraufführungen, Kinoabende oder Sporttrainings die Feiertagsruhe nicht beeinträchtigen und der Bevölkerung zusätzliche Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung geben. Der Alltag und die Lebensgewohnheiten hätten sich verändert, weshalb eine gewisse Flexibilität sinnvoll sei. Auch der Hinweis auf andere Kantone, in denen solche Lockerungen seit Jahren problemlos bestehen, gilt als Argument für ein Ja. Zudem bleibe die Verantwortung bei den Gemeinden, die weiterhin individuell entscheiden können, ob ein Anlass an einem hohen Feiertag bewilligt wird oder nicht. So sei gewährleistet, dass Traditionen, religiöse Werte und lokale Gegebenheiten berücksichtigt werden. (Quelle: www.ja-ruhetagsgesetz.ch)

Die Argumente für ein Nein

Die Gegnerinnen und Gegner lehnen die Vorlage ab, weil sie eine Aushöhlung der Feiertagsruhe befürchten. Sie sind der Ansicht, dass die hohen Feiertage auch künftig eine klare Abgrenzung zu gewöhnlichen Tagen behalten sollen. Nicht-religiöse Veranstaltungen könnten ihrer Meinung nach die Ruhe und Besinnung stören, die für Kultur und Religion wichtig sind. Kritisiert wird ausserdem, dass das neue Gesetz in der Umsetzung nicht klar genug sei. Zudem sagen Sie Nein zu mehr Arbeit statt Erholung für viele Angestellte und Vereinsmitglieder. Gemeinden könnten dadurch in schwierige Abwägungen geraten, wenn es darum geht zu entscheiden, welche Anlässe noch mit dem Charakter der Feiertage vereinbar sind und welche nicht. Aus diesen Gründen empfehlen die Gegnerinnen und Gegner ein Nein zum neuen Ruhetagsgesetz. (Quelle: www.ruhetagsgesetz-nein.ch)

Spannender Lunch@Work im Restaurant Heidelberg

Die Mitglieder des Arbeitgeberverbandes Südthurgau trafen sich kürzlich zum gemeinsamen Austausch.

Aadorf – Die Präsidentin des AGV Südthurgau, Maria Brühwiler, begrüsst am vergangenen Mittwoch zahlreiche Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber sowie Gäste im Restaurant Heidelberg in Aadorf zum traditionellen Lunch@Work. Es folgten zwei spannende Referate: Michael Krüger, CEO der corvaglia group, sprach über die Auswirkungen neuer US-Zölle auf die Thurgauer Wirtschaft und brachte das

Thema den Anwesenden näher. Danach vermittelte Mentaltrainer und Hypnosetherapeut Markus Neff, wie Hypnose helfen kann, Ängste und Zweifel loszulassen. Im Anschluss übergab die Präsidentin den beiden Referenten ein kleines Präsent. Beim anschliessenden Mittagessen nutzten die Teilnehmenden die Gelegenheit für angeregte Gespräche und zum Netzwerken.

Jan Isler ■



Michael Krüger, Maria Brühwiler und Markus Neff (von links) am vergangenen Lunch@Work im Aadorfer Restaurant Heidelberg.

Sommerzauber Münchwilen zieht eine positive Bilanz

Wie verlief die diesjährige Ausgabe der Pop-Up-Bar?

Münchwilen – Marcel Banz zieht nach der vierten Durchführung des Sommerzaubers in Münchwilen eine sehr positive Bilanz – auch wenn er betont, dass in diesem Jahr so oft geschlossen werden musste wie noch nie zuvor. «Es war wetterbedingt nicht immer einfach, doch insgesamt war der Sommerzauber erneut ein grosser Erfolg», sagt der Initiator zufrieden. Der Juni verlief hervorragend und lockte zahlreiche Gäste an, der Juli war eher durchgezogen, während der August mit einem abwechslungsreichen Programm glänzte. Besonders beliebt

waren die Daydances und Themenpartys, die für Stimmung sorgten und sehr gut ankamen. Zum Abschluss richtet Banz ein grosses Dankeschön an alle Besucherinnen und Besucher, an die Sponsoren, Unterstützer, sein Team und die Gemeinde Münchwilen: «Ohne all diese Menschen wäre das nicht möglich.» Nun laufen bereits die Vorbereitungen für den Winterzauber, der am 1. November offiziell öffnen wird. Selbstverständlich sind wir als Medienpartner wieder mit an Bord.

Jan Isler ■



Marcel Banz blickt zufrieden auf den vierten Sommerzauber in Münchwilen zurück.

Alt wird man von allein, jung bleibt man, wenn man das Leben sinnvoll gestalten und geniessen kann

Seit 67 Jahren sind Elisabeth und Heinz Bommer gemeinsam unterwegs. Seite an Seite geniessen die beiden viel Optimismus und Lebensfreude ausstrahlenden Aadorfer das Leben in seiner ganzen Fülle.

Aadorf – Während heute Beziehungen oft schnell auf Eis gelegt oder mit und ohne Kinder ganz beendet werden, erzählen Heinz und Elisabeth Bommer eine andere Geschichte. Eine Lebensgeschichte von Treue, Humor, Durchhaltewillen und echter Liebe. Anfangs mit Schwierigkeiten - sie katholisch, er reformiert – doch statt sich zu trennen, haben sie sich zusammengerauft. Liebe ist für sie mehr als nur ein Gefühl. «Mit viel Geduld, Lachen und Vergebung muss man stets an einer Beziehung arbeiten», wissen sie. Zusammen sind die beiden nun ganze 180 Jahre alt, wie der 91-jährige Heinz Bommer zu Beginn unseres Treffens stolz erwähnt. Was einst mit konfessionellen Stolpersteinen begann, wurde bald zu einem festen Fundament. Wer so viel Liebe, Glauben und Humor mitbringt wie die beiden, schafft aus Stolpersteinen Treppen in den Himmel. Das sei auch der Moment gewesen, in dem sie den Weg zu Jesus Christus gefunden hätten. Die streng katholische Elisabeth sagte sich nach einer herausfordernden Zeit vom katholischen Glauben los und heiratete ihren geliebten Heinz in einer freikirchlichen Zeremonie in der St. Anna-Kapelle in Zürich. Diesen gemeinsam getroffenen Entscheid haben sie nie bereut. Ihr unerschütterlicher Glaube trägt sie bis heute durch alle Höhen und Tiefen. Mit vier erwachsenen Kindern, 15 Enkelkindern und bald 15 Ur-enkeln (das jüngste kommt im Herbst zur Welt) haben sie eine grosse Familie geschenkt bekommen, welche ihren Lebensweg mit viel Liebe und Vertrauen begleitet. Dieser Zusammenhalt in der Familie sei nicht selbstverständlich in der heutigen Zeit, der regelmässige Kontakt zum Nachwuchs bedeute ihnen sehr viel, betonen die gesprächsfreudigen Rentner, denen man ihr hohes Alter niemals geben würde. Auch sie seien nicht von Altersbeschwerden verschont geblieben, «darum verschieben wir nichts auf Morgen, was heute gemacht werden kann», sagen sie.

Neugierig und unternehmungslustig
Zusammen sind die lebensfrohen Aadorfer 180 Jahre alt, doch sie sind alles andere als müde. Immer noch unternehmungslustig, rüstig und voller Optimismus geniessen die vor 13 Jahren von Guntershausen nach



Heinz und Elisabeth Bommer umrahmt von ihren vier Kindern.



Immer für einen Spass zu haben – Heinz und Elisabeth Bommer.



Dankbar für den Zusammenhalt in der grossen Familie.

Aadorf gezogenen Rentner den wohlverdienten Ruhestand und das Leben in seiner ganzen Fülle. Wer die beiden kennt, weiss – alt fühlen sich die rüstigen Rentner noch lange nicht. Jedenfalls nicht zu alt, um neugierig und unternehmungslustig auf Reisen zu gehen. Sie sind viel unterwegs, die Bommers. Ob mit dem GA durchs Land, zu Fuss zum Einkaufen, jederzeit bereit für ein neues Abenteuer. Sie

sei immer dabei, wenn's wieder losgehe und Heinz eine Reise plane, lacht Elisabeth Bommer fröhlich. «Putzen und Bügeln kann ich auch später noch», meint die 89-Jährige. Seit 67 Jahren sind die beiden nun verheiratet, an die «Eiserne Hochzeit» vor zwei Jahren erinnern sie sich gerne zurück. Kennengelernt haben sie sich bei der Arbeit in Zürich-Oerlikon. An die kecken Streiche, die ihr Heinz damals gespielt

hat, erinnert sich Elisabeth noch heute zurück. So habe sie stets ihren Schirm, den er versteckt habe, suchen müssen. So sei es dann später auch zum ersten Kaffeetreffen gekommen. Bald entwickelten sich erste Gefühle, die zu einer dauerhaften «Romanze» führten.

Kohlen für die Dampfloks geschauelt
Heinz Bommer, der früher Kohlen für die Dampfloks schauelte und später

dann selbst als Lokführer bei den SBB unterwegs war, hat noch heute «Dampf im Kessel», vor allem wenn es um das Reisen mit dem Zug geht. Sie hätten gemeinsam schon fast die ganze Schweiz bereist. Die Auswahl werde damit immer kleiner, lacht dieser. Daneben kommt auch die Geselligkeit nicht zu kurz. Gegenseitige Einladungen oder Treffen mit Freunden und Bekannten sind ihnen wichtig. Die regelmässigen Seniorennachmittage 60+ der Kirche, der Viva Kirche sowie das «Gemütliche Wandern Aadorf» mit Gleichgesinnten lassen sie nicht aus. «Bei längeren Wanderungen nehmen wir am zweiten gemütlicheren Part teil», erzählen die Aadorfer, die noch heute in ihren Erinnerungen an das 90. Geburtstagsfest von Heinz schwelgen. «Würdevoll gefeiert mit unserer grossen Familie», betont dieser.

Zusammen sind wir ein Ganzes

Der liebevolle Umgang miteinander ist geblieben, ja vielleicht sogar stärker geworden. Zwei Menschen, die Verantwortung füreinander übernehmen und nicht weglaufen, wenn es mal schwierig wird. «Unser fester Glaube hilft und stärkt uns», sagen sie. Mit viel Humor, Lachen, Geduld und gegenseitigem Respekt ist ihre Liebe weitergewachsen. Man müsse im Leben immer wieder Kompromisse machen, auf den anderen eingehen und nie nachtragend sein, sagt Elisabeth Bommer mit liebevollen Neckereien gegen ihren Ehegatten. Dieser habe immer witzige Sprüche auf Lager, meistens gute, ab und zu müsse sie ihn jedoch am «Ärmel», zupfen, wenn er zu übermütig werde, meint sie spitzbübisch. Die beiden haben bewiesen, alt wird man von allein, jung bleibt man, wenn man das Leben geniessen kann und man zusammen mehr ist als die Summe zweier Einzelner. «Zusammen sind wir ein Ganzes», lächeln die sympathischen Frohnaturen. Auch wenn das Leben ihnen die eine oder andere Bürde auferlegt habe, werde ihnen jeden Tag wieder bewusst, dass ihr langes, gemeinsames Leben ein Geschenk sei. Eine vom Glauben begleitete Lebens- und Liebesgeschichte, die berührt und aufrüttelt. Ein stilles Vorbild in unseren lauten Zeiten!

Christina Avanzini ■

Neue Heimtrikots für die 1. Mannschaft des FC Eschlikon

Der FC Eschlikon und die Raiffeisenbank am Bichelsee setzen erfolgreiche Partnerschaft fort.

Eschlikon – Der FC Eschlikon freut sich bekanntzugeben, dass die langjährige und wertvolle Partnerschaft mit der Raiffeisenbank am Bichelsee um weitere drei Jahre verlängert wurde. Damit bleibt die Raiffeisenbank auch in Zukunft Hauptsponsor des Dorfvereins und steht dem FCE weiterhin als verlässlicher Partner zur Seite. Als sichtbares Zeichen dieser Zusammenarbeit darf die 1. Mannschaft seit dem Beginn dieser Spielzeit mit neuen, wie bereits zuletzt von der Raiffeisenbank am



Die 1. Mannschaft des FC Eschlikon in den neuen Trikots. Die Partnerschaft mit der Raiffeisenbank am Bichelsee wurde um drei Jahre verlängert.

Bichelsee gesponserten, Heimtrikots auflaufen.

Auftritt in Weiss mit roten Details

Am Samstag, 23. August, empfingen die Spieler des «Eis», die Trainer Andreas Alder und Rehan Osmani sowie Präsident Wolfgang Klein deshalb Alessandro Pofelski von der Raiffeisenbank am Bichelsee, um vor dem Spiel gegen den FC Arbon in den neuen Tenues zu posieren. Neu läuft das Fanionteam in weissen Trikots mit roten Details, sowie roten Hosen

auf. Der FC Eschlikon bedankt sich ganz herzlich bei der Raiffeisenbank am Bichelsee für die grosszügige Unterstützung und freut sich, die gemeinsame Partnerschaft auch in den kommenden Jahren erfolgreich weiterzuführen.

Trainingszeiten

Trainiert wird jeweils am Dienstag und Donnerstagabend von 20.00 bis 21.30 Uhr.

FC Eschlikon ■



Liebe Einwohnerinnen und Einwohner

Was passiert denn im Feuerwehrweiher an der Oberdorfstrasse in Tobel? Diese Frage stellten sich sicherlich zahlreiche Einwohner/Einwohnerinnen.

Die Zufuhr von Frischwasser aus der Quelle war unterbrochen. Die Leitungen sind in die Jahre gekommen und eine Sanierung würde sich nicht lohnen. Zur Vermeidung von negativen Schlagzeilen durch Goldfische im Rückenschwimm, wurde der Fischereiaufseher aufgebeten. Parallel wurde der Weiher nach Jahren gereinigt und die wuchernden Seerosen entsorgt. Langsam füllt sich der Weiher nun doch wieder und er wird aktuell in diesem Zustand belassen. Der Gemeinderat arbeitet einen Vorschlag aus, ob und wie der Weiher künftig verwendet werden soll. An der nächsten Gemeindeversammlung folgen mehr Informationen dazu.

Im August wurden in Tobel-Tägerschen sämtliche Hydranten gewartet. Bei einer handvoll Hydranten wurden Sofortmassnahmen notwendig und ausgeführt. Der Wartungsbericht wird die notwendigen Massnahmen aufzeigen, damit das Hydrantennetz in der Gemeinde einwandfrei betrieben werden kann. Die Massnahmen wird der Gemeinderat innerhalb des Budgets 2026 planen. Wir bedanken uns an dieser Stelle bei allen betroffenen Grundstückbesitzern mit Hydranten für ihr Verständnis zur Durchführung der Service-Arbeiten. Beachten Sie bitte, dass ein Hydrant frei zugänglich sein soll. Bei einem Feuerwehreinsatz verbleibt keine Zeit, einen nicht zugänglichen Hydranten erst mit der Heckenschere von wuchernden Ästen zu befreien.

Zu guter Letzt: Am Wahl-Wochenende vom 28. September findet auch die Ersatz-Wahl für unseren Gemeinderat statt! Leider konnten wir innert der Eingabefrist keinen Wahlvorschlag publizieren. Ich stehe für Auskünfte zu diesem Amt sehr gern zur Verfügung und appelliere an die Solidarität zur Mitwirkung in unserem Milizsystem! Wunderbar wäre, wenn mit dem zweiten Wahlgang die Vakanz geschlossen werden kann und wir dadurch noch mehr Power im Gemeinderat erhalten!

Rolf Hubmann
Gemeindepräsident Tobel-Tägerschen

Aus dem Gemeinderat

Aus der Gemeinderatsitzung vom 11. August

- Der Gemeinderat hat die 2. Lesung der neuen Gemeindeordnung durchgeführt und sie zur Vorprüfung an das Departement für Inneres und Volkswirtschaft weitergeleitet.
- Der Gemeinderat hat das Protokoll der Gemeindeversammlung vom 25. Juni 2025 zu Händen der Gemeindeversammlung verabschiedet.
- Der angepassten Leistungsvereinbarung eTG zwischen der Gemeinde Tobel-Tägerschen und dem Verband Thurgauer Gemeinden wurde zugestimmt. Ziel ist es, das erfolgreich gestartete Digitalisierungsprojekt gemeinsam mit dem Kanton voranzutreiben.

- Um die Sozialhilfekosten zu entlasten, wird der Gemeinderat bei der katholischen Kirchgemeindeversammlung einen Antrag stellen, betreffend die Aufnahme von vermögenslosen Einwohnerinnen und Einwohner von Tobel-Tägerschen zum Ergänzungstarif im Alterszentrum Sunnewies. Der Antrag zielt darauf ab, die Kosten für die Sozialhilfe zu reduzieren und gleichzeitig sicherzustellen, dass die hilfsbedürftigen Einwohnerinnen und Einwohner von Tobel-Tägerschen die notwendige Unterstützung erhalten. Der Gemeinderat ersucht die Kirchgemeindeversammlung, zu prüfen, ob das Alterszentrum Sunnewies bereit ist, hilfsbedürftige Personen zu einem von der Ergänzungsleistung kostendeckenden Tarif aufzunehmen.
- Genehmigung Baugesuch 2025-0019, Erstellung Photovoltaikanlage bei Klösterli 12 in Tägerschen, Claude Ryser, Klösterli 12, 9554 Tägerschen.
- Genehmigung Baugesuch 2025-0015, Heizungssanierung Luft-Wasser-Wärmepumpe bei Sonnenwiesstrasse 17 in Tobel, Elvira Kreier, Schmiedgasse 2a, 9555 Tobel.
- Genehmigung Baugesuch 2025-0011, Innenausbau und Umgebungsgestaltung Freisitz Tägerschen bei Münchwilerstrasse 4 in Tägerschen, Denkmal Stiftung Thurgau, Neuirchstrasse 1, 9215 Schönenberg TG.

Zurückschneiden von Bäumen, Sträuchern und Hecken an Strassen, Wegen und Ausfahrten

Laut Gesetz über Strassen und Wege des Kantons Thurgau sind Eigentümer von Grundstücken, die an öffentliche Strassen, Wege und Trottoirs grenzen, aufgefordert, die Bäume, Sträucher, Hecken und andere Pflanzen, welche in den Strassen- beziehungsweise Wegraum hineinragen, zurückzuschneiden. Dies dient der Übersicht im Strassenverkehr und damit der Sicherheit der Verkehrsteilnehmer.

- Im Sichtzonenbereich von Ausfahrten oder Strasseneinmündungen dürfen Pflanzen höchstens 80 Zentimeter ab Strassenhöhe erreichen.
- Hecken und Sträucher müssen einen Stockabstand von mindestens 60 Zentimetern zur Strassenbeziehungsweise Weggrenze aufweisen.
- Überragende Äste von Bäumen sind im Fahrbahnbereich auf eine lichte Höhe von 4.50 Meter, und bei Trottoirs auf einen solchen von 2.50 Meter zurückzuschneiden.

Seitlich hat der Rückschnitt auf die Grundstücksgrenze zu erfolgen.

Strassenlampen, Verkehrssignaltafeln, Strassennamensschilder und Hydranten dürfen nicht überwachsen sein.

Die betroffenen Grundeigentümer werden hiermit ersucht, ihrer Verantwortung nachzukommen und die Gartenanlage ganzjährig unter Schnitt zu halten. So dass die Sichtverhältnisse, das Lichtraumprofil und die Funktion der Wasserläufe gewährleistet bleiben.

Gemäss dem Gesetz über Strassen und Wege ist die Gemeinde bei Nichtbeachtung der Vorschriften ermächtigt, Bepflanzungen und andere Sichtbehinderungen zu Lasten der Grundeigentümer entfernen zu lassen.

Gesetzliche Grundlagen:

- Gesetz über die Strassen und Wege Art. 40 – 47, insbesondere 40 – 43

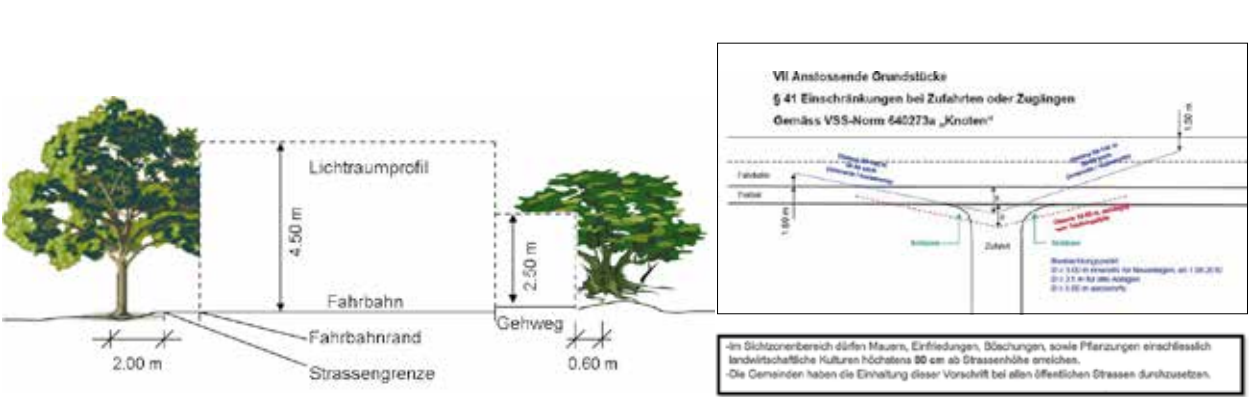
Verordnung zum Gesetz über Strassen und Wege Art. 13

SN 640 273a (vom 1.08.2010), VSS Schweiz. Verband der Strassen- und Verkehrsfachleute

Bitte helfen Sie mit, Unfälle zu vermeiden, indem Sie Ihre Bepflanzung entlang von Strassen, Wegen und Trottoirs stetig unter Schnitt halten.

Explizit gefährdende Stellen können dem Grundeigentümer/der Verwaltung oder an die Gemeindeverwaltung gemeldet werden. Die persönlichen Angaben zur Meldung werden vertraulich behandelt.

Bauverwaltung
Telefon 058 346 01 00
E-Mail: bauverwaltung@tobel-taegerschen.ch



Aus der Gemeinderatsitzung vom 1. September

- Die Sanierung der Himmelrichstrasse in Tägerschen wurde an die Firma Toldo Strassen- und Tiefbau AG vergeben.
- Der Zirkularbeschluss betreffend die Strompreise 2026 wurde erwahrt. Die Tarife sind auf der gemeindeeigenen Homepage unter «Aktuelles» publiziert.
- Das Jagdrevier Tobel-Tägerschen wurde für die Periode 2026 – 2033 an die Jagdgesellschaft Tobel-Tägerschen neu verpachtet.

Daniel Wendel, Gemeindeschreiber

Öffnungszeiten
14. Oktober 2025

Sehr geehrte Einwohnerinnen und Einwohner

Die Gemeindeverwaltung bleibt wegen einer Systemumstellung am

Dienstag, 14. Oktober 2025 geschlossen

In Notfällen erreichen Sie die Gemeinde über die Notfallnummer 079 776 99 30.
Vielen Dank für Ihr Verständnis.

Adventsfenster

Liebe EinwohnerInnen von Tobel-Tägerschen

Möchten auch Sie mit einem geschmückten Adventsfenster zum vorweihnachtlichen Zauber im Dorf beitragen? Dann tragen Sie sich bitte hier ein: <https://www.adventsfenster.info>. Bei Rückfragen steht Thomas Wintsch (Mobile 079 423 35 36) gerne zur Verfügung. Auf viele mitwirkende Fensterschmücker/Fensterschmückerinnen freuen wir uns!

Familie Thomas & Petra Wintsch

Tag der offenen Tür

Neubau Einstellhalle in Tobel, Fliegeneggstrasse 15
Samstag, 18. Oktober 2025, 10.00 Uhr - 17.00 Uhr

garage-siegenthaler.ch

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

www.garage-siegenthaler.ch | Tel. 071 917 20 10

Bessere Lesbarkeit von Texten durch ideale Kontrastoptimierung.

optik-sichtwerk.ch
071 966 11 74
in Sirmach

Optik Sichtwerk

FAIRD RUCK

Klimaneutral und FSC-zertifiziert

ClimatePartner

Fairdruck AG
Kettstrasse 40
8370 Sirmach
071 969 55 22

www.fairdruck.ch
info@fairdruck.ch

Das Gemeindefeld Ihrer Firma?

Jetzt günstig inserieren:
info@regidieneue.ch

071 969 55 44

REGI DIE NEUE



Wann / Was
Sonntag, 5. Oktober
Kultur für Kids in der Komturei

Mal kurz Warten – Invinceablejuggling Part 2
Es kann so viel passieren in den Momenten des Wartens – Ein Spiel mit der Erwartung.
Warten ist omnipräsent und doch versuchen wir es, in der heutigen Zeit soweit es geht zu unterdrücken. Wann hast du das letzte Mal gewartet? Bei der Clownsnummer «Mal kurz Warten» wird das Publikum in eine absurde Welt geführt, in dem der Künstler die Welt des Wartens bespielt. Das Warten bekommt ein eigenes Narrativ, sodass der Künstler selbst inaktiv wird und sein Körper ihn durch das Warten dirigiert. Einige Körperteile

rebellieren und erzählen ihre eigene Geschichte.
Was passiert als nächstes? Passiert etwas?
Nach seiner Jonglage-Show im Juli, kommt Vincent Herbst nun mit seiner Clown-Nummer in die Komturei! Für alle Kinder von zirka 4 bis 100 Jahre!
Wann:
Türöffnung mit Kaffee und Kuchen etc. ab 14 Uhr.
Beginn 15 Uhr.

Eintritt frei – Kollekte

Anmeldung erwünscht
<https://komtureibeiz.ch/aktuell/kultur-fuer-kids/>



Wann / Was
Samstag, 25. Oktober
Dinner & Kultur

Mich Gerber Konzert – Klangmagier mit Kontrabass
Mich Gerber ist ein vielseitiger und innovativer Ausnahmebassist, welcher eine Stilrichtung entwickelt hat, die irgendwo zwischen Klassik, Electronica, alter Musik und dem Volkslied, zwischen Orient und Okzident zu verorten ist. Beeinflusst durch die Zusammenarbeit und gemeinsame Auftritte mit Musikern aus anderen Kulturen, spielt Mich Gerber seine eigene Weltmusik, indem er dem Kontrabass die Solostimme gibt und ihn so zum Singen bringt.
Mit dem Kontrabass und seinem Live Sampling System legt er Tonlagen über Tonlagen und verwebt das Ganze zu einer dichten, rhythmisch und melo-

diös reichhaltigen Klanglandschaft. Dabei setzt er den ganzen Klangkörper seines Instrumentes ein. Die Lagen entstehen mit gezupften Bassriff und gestrichenen Harmonien, die durch eine Welt der Obertöne führen, mit Perkussivem und Geräuschhaftem. Kurz: Die erweiterte Klangwelt des modernen Kontrabassspiels.
Mich Gerber vermag es, gemeinsam mit seiner Bassvioline und dem Live Sampling System ein solo-akustisches Bass-Orchester zu formen.

Ab 17.30 Uhr Eintreffen und Apéro
Ab 18 bis 20 Uhr Abendessen mit Hauptspeise und Dessert
20.15 Uhr Konzert
Tickets
<https://komtureibeiz.ch/aktuell/mich-gerber-konzert/>



Wann / Was
Freitag, 24. Oktober
Dinner & Kultur

Der zauberhafte Jamil & Criselly
Staunen, sich verzaubern lassen, mit Klängen davonfliegen und in Traumwelten erwachen – wer möchte das nicht. Die Zauberkunst fasziniert seit eh und je, weil sie dem Publikum die Welt der Wunder erschliesst. Begeben sie sich mit uns auf diese Reise und gestalten Sie unvergessliche magische Augenblicke, kombiniert mit

atemberaubender Artistik zusammen mit Jongleur Criselly, der sich dem Gesetz der Schwerkraft widersetzt.

Ab 17.30 Uhr Eintreffen und Apéro
Ab 18 bis 20 Uhr Abendessen mit Hauptspeise und Dessert
20.15 Uhr Konzert

Tickets
<https://komtureibeiz.ch/aktuell/zauberart-dinner/>

Veranstaltungen der Frauengemeinschaft Tobel

Jassnachmittag
Montag, 6. Oktober im Pfarreiheim mit Kaffeestübli um 13.30 Uhr. Die Jassnachmittage sind für, auch nicht Vereinsmitglieder, Männer und Frauen, offen und herzlich Willkommen.
Weitere Informationen unter: www.fg-tobel.ch
Frauengemeinschaft Tobel



Weihnachtszauber in der Komturei – Jetzt Stand sichern

Am 22. und 23. November verwandelt sich die historische Komturei in Tobel in ein festliches Winterwunderland. Unser Weihnachtsmarkt bietet ein stimmungsvolles Ambiente mit liebevoll dekorierten Ständen, kulinarischen Köstlichkeiten und handgemachten Geschenkeideen.
• Noch sind einige Standplätze frei! Ob Kunsthandwerk, Leckereien oder kreative Geschenkartikel – wir freuen uns über engagierte Aussteller, die den Markt mit ihrem Angebot bereichern möchten.Ort: Komturei Tobel
• Datum: 22. & 23. November 2025
• Weitere Infos & Anmeldung: www.weihnachtsmarkt-tobel.ch
Melden Sie sich jetzt und werden Sie Teil dieses besonderen Erlebnisses!



Mitteilungen September

Alle Gottesdienste und aktuelle Informationen der Kirchgemeinde Affeltrangen-Braunau-Märwil finden Sie unter www.evang-a-b-m.ch.

Cevi Affeltrangen-Braunau-Märwil
Treffpunkt im Kirchgemeindehaus Affeltrangen. Eingeladen sind alle Kinder ab sieben Jahren.
Samstag, 27. September, 13.30 bis 17 Uhr
Kontaktpersonen: Nicolas Schweizer, Mobile 078 719 39 59, E-Mail: nicolas.schweizer@evang-a-b-m.ch
Sereina Magani, Mobile 077 521 93 60, E-Mail: sereina.magani@evang-a-b-m.ch

Erntedank-Gottesdienst
Sonntag, 28. September, 10.15 Uhr, Gottesdienst zum Erntedank, Kirche Affeltrangen, Musik: Männerchor Schmidshof, mit anschliessendem Mittagessen und Vorstellung der neuen Konfirmanden/Konfirmandinnen. Anmeldung fürs Mittagessen an sekretariat@evang-a-b-m.ch oder mit dem Anmeldeformular auf unserer Homepage.
Pfr. Emanuel Memminger

Gottesdienst am Eidgenössischen Dank-, Buss- und Bettag
Sonntag, 21. September
09.00 Uhr, Gottesdienst am Eidgenössischen Dank-, Buss- und Bettag in Braunau mit Abendmahl
10.15 Uhr, Gottesdienst am Eidgenössischen Dank-, Buss- und Bettag

in Affeltrangen mit Abendmahl
Pfr. Jürg Buchegger

Kiki
Einmal im Monat sind alle Kinder ab vier Jahren bis und mit 4. Klasse zum Kiki im Kirchgemeindehaus in Affeltrangen eingeladen.
Sonntag, 28. September, 10 bis 11.30 Uhr
Kontaktperson: Alexa Ulrich, E-Mail: ulrich.bachmann@bluewin.ch

Kleinkindergottesdienst in Affeltrangen
Es sind alle Kinder ab zwei Jahren zusammen mit den Eltern und Geschwistern herzlich zum Kleinkindergottesdienst eingeladen.
Donnerstag, 18. September, 9.30 Uhr, Kirche Affeltrangen, Diakonin Sarah Fakhoury

Kolibritreff
Einmal im Monat sind alle Kinder ab dem Kindergarten bis und mit 4. Klasse zum Kolibritreff im Pfarrhaus in Braunau eingeladen.
Sonntag, 21. September, 9.30 bis 11.30 Uhr
Kontaktperson: Sandra Zellweger, E-Mail: s.zellweger@thurweb.ch

Plauschnachmittag
Mittwoch, 17. September, 13.30 – 16.30 Uhr, Kirchgemeindehaus Affeltrangen
Für Kinder von der 1. bis 6. Klasse (mit Anmeldung) zum Thema «Der barmherzige Samariter»
Diakonin Sarah Fakhoury

Seniorentreff
Donnerstag, 2. Oktober, 14 Uhr im Kirchgemeindehaus Affeltrangen

55.Hartenauturnier



Nach eher kühlen und regnerischen Sommertagen ist pünktlich und mit voller Kraft am Freitagabend, 8. August für das 55.Hartenauturnier der Sommer zurückgekommen. 36 Mannschaften, was für die Männerriege Tobel ein neuer Rekord bedeutete, haben sich in den verschiedenen Kategorien Faust-und Volleyball spannende Duelle geliefert. Dass es bei diesem Turnier keine Verlierer gibt, verdanken wir unseren zahlreichen Sponsoren, die die Männerriege finanziell oder mit Sachspenden unterstützen. An dieser Stelle möchten wir uns bei allen Mannschaften, bei den Sponsoren und dem Dorfpublikum für das zahlreiche Erscheinen ganz herzlich bedanken. Wir freuen uns schon jetzt, euch alle im nächsten Jahr beim 56.Hartenauturnier am 7. August 2026 in Tobel zu begrüßen.
Männerriege Tobel, Massimo Camera

Pro Senectute Thurgau
Herbstsammlung 2025

Die diesjährige Herbstsammlung der Pro Senectute findet vom **22. September bis zum 25. Oktober** statt. In den meisten Thurgauer Gemeinden wird wieder eine Haustürsammlung durchgeführt. Unsere freiwilligen Sammlerinnen und Sammler sind unterwegs und freuen sich auf Ihre Unterstützung.

Mit Ihrer Spende helfen Sie, unsere Angebote und Dienstleistungen für die ältere Bevölkerung aufrecht zu erhalten.

Herzlichen Dank für Ihren Beitrag!

PRO
SENECTUTE
| Thurgau

TOBEL
TÄGERSCHEN

eine innovative Gemeinde mit Zukunftsperspektiven

Veranstaltungen

September

Mittwoch, 17.09.25

- 13.30 bis 16.30 Uhr, Plauschnachmittag, Evangelische Kirchgemeinde, Kirchgemeindehaus Affeltrangen

Donnerstag, 18.09.25

- «genial regional» Gewerbe-Treff, Damhirschzucht Niedermann, Braunau

Sonntag, 28.09.25

- 10.30 bis 15Uhr, Ukunda Brunch, Verein Pfarreiheim Tobel

Oktober

Mittwoch, 01.10.25

- 19 Uhr, Einladung zum Eltern-Impulsaben «Weniger schimpfen, mehr lachen!», step Systematisches Training für Eltern & Pädagogen, Pfarreiheim Tobel

Sonntag, 05.10.25

- ab 14 Uhr, Beginn um 15 Uhr, Mal kurz Warten - Invinceablejuggling Part 2, Kultur für Kids, Komturei Tobel, Kaffee und Kuchen

Freitag, 10.10.25

- ab 17 Uhr, Buuremetzgete, Schützengesellschaft Lommis, Zum Schloss Lommis

Samstag, 11.10.25

- ab 16 Uhr, Buuremetzgete, Schützengesellschaft Lommis, Zum Schloss Lommis

Sonntag, 12.10.25

- 11 bis 16 Uhr Buuremetzgete, Schützengesellschaft Lommis, Zum Schloss Lommis

Freitag und Samstag, 10.10.2025 bis 11.10.2025

- ab 20 Uhr, Schützen-Bar, Schützengesellschaft Lommis, Zum Schloss Lommis

Jetzt aktuell: Süssmost aus der Region, pasteurisiert

DORFMARKT ZENTRUM TOBEL

Hauptstr. 24 - 9555 Tobel - www.dorfmarkt-zentrum.ch

Auf dem Landwirtschaftsbetrieb von Uta und Max Windler aus Braunau wird seit über 20 Jahren Obst aus eigenem Anbau von Hochstämmen zu Süssmost verarbeitet. Der frisch gepresste Saft wird nach dem Pressen pasteurisiert, in diverse Gebinde abgefüllt und steht derzeit im 3 Liter Stehbeutel und in der 5 Liter Bag-in Box im Dorfmarkt Zentrum Tobel zum Verkauf. Der Süssmost von Windlers



ist bereits mehrmals mit Gold ausgezeichnet worden. Weitere Aktionen: Bitte beachten Sie unsere Informationen am Eingang des Dorfmarktes. Das Dorfmarkt-Team wünscht Ihnen einen goldenen Herbst.

Das Dorfmarktteam

Abschaffung der ZAB-Gebührenmarken

Seit dem ersten September 2025 gehören die ZAB-Gebührenmarken der Vergangenheit an. Die bisherigen Gebührenmarken wurden abgeschafft und durch eine Sperrgutmarke abgelöst. Die sich jedoch noch im Umlauf befindenden Gebührenmarken behalten nach wie vor ihren Wert. Im Dezember 2024 hat der ZAB informiert, dass im Verlaufe des Jahres 2025 die Produktion und der Verkauf der bisherigen 2-Franken-Gebührenmarken eingestellt und durch eine blaue 6-Franken-Sperrgutmarke abgelöst wird. Diese können nach wie vor an den bekannten Verkaufsstellen bezogen werden. Es gilt weiterhin: Alle verkauften und sich im Umlauf befindenden Gebührenmarken behalten auch nach der Einstellung des Verkaufs ihren Wert. Die Mitnahme von Kleinsperrgut (maximal 15 Kilogramm für 6 Fran-

ken) und Grobsperrgut (maximal 35 Kilogramm für 12 Franken) bleibt somit bestehen. Da der ZAB keine verkauften Gebührenmarken zurücknimmt, können die Gemeinden und die Verkaufsstellen alle bei ihnen vorrätige Gebührenmarken weiterhin verkaufen. Für die Bereitstellung des Hauskehrichts wird empfohlen, die blauen ZAB-Gebührensäcke zu verwenden. Zudem sind die blauen Gebührenabfallsäcke in allen handelsüblichen Grössen verfügbar – 17-Liter, 35-Liter, 60-Liter und 110-Liter. Für allfällige Rückfragen stehen zur Verfügung: Zweckverband Abfallverwertung Basenheid, Telefon: 071 932 12 12 Claudio Bianculli, Vorsitzender Geschäftsleitung Urs Corradini, Kommunikation und Marketing



TOBEL

eine innovative Gemeinde mit Zukunftsperspektiven

TÄGERSCHEN

Die nächste Ausgabe erscheint am 14. Oktober 2025

Bachstross-Fäscht



Familienfreundliche Stimmung, Reto's Pouletflügeli und ein geselliges Fest am Abend. Besser kann man das Bachstross-Fäscht nicht zusammenfassen! Erneut hatten wir enorm viel Glück mit dem Wetter. Kein Wunder strömten viele Gemeindemitglieder an die Bachstrasse. Schon am Nachmittag besuchten einige Familien das Fest. Den Kids wurde beim Autoscooter fahren oder beim Springen auf der Hüpfburg bestimmt nicht langweilig. Beste Ablenkung, sodass die Älteren ruhig zusammensitzen und anstossen konnten. Auch das Jassturnier ist wieder gut angekommen. Übrigens: Es wird gemunkelt, dass wir dieses Jahr am Bachstroos-Fäscht fast an die Besucherzahlen der Street Parade herankommen. Am Abend sorgte dann Sandra aus dem Entlebuch mit Live-Musik für Stimmung. So wurde dann später für die Jüngeren und Jungebliebenen die Bar eröffnet und bis in die Morgenstunden gefeiert. Das Bachstross-Fäscht Team bedankt sich herzlich bei allen, die dieses Fest wieder zu dem machten, was es ist. Ein Anlass, bei dem die ganze Umgebung zusammenkommt und diese schöne Zeit feiert. Zu guter Letzt bleibt uns nur noch eines zu sagen: Machts gut und bis zum nächsten Jahr am Bachstross-Fäscht 2026!

Vom Tellerwäscher zum Millionär»

So könnte man das Leben von König David in heutiger Umgangssprache betiteln. David, der jüngste Sohn Isais, der auf den Feldern die Schafe des Vaters hütete, wurde König von Israel. Als der Prophet Samuel zu Isai kam, weil er von Gott den Auftrag hatte, einen der Söhne zum König zu salben, wurde David nicht einmal herbeigerufen. Warum sollte der Jüngste wichtig sein?, schien die Familie zu denken. Wie gross war da die Überraschung, als Samuel keinen der älteren Söhne zum neuen König berufen konnte. Auf Nachfragen gab Isai zu, noch einen Sohn zu haben. Und als David kam, wusste Samuel: Das ist der neue König. Denn der Mensch sieht zwar die äussere Erscheinung, die beeindruckend mag – aber Gott sieht das Herz. Gott sieht das, was wirklich zählt. Und dass David ein gutes Herz hatte und seinem Gott treu war, bewies er in verschiedenen Situationen. Er war der Einzige, der den Mut hatte, gegen den Riesen Goliath zu kämpfen und sein Volk zu befreien. Nicht, weil er stark war – aber weil er einen starken Gott hatte und dem vertraute. Und auch als der noch amtierende König Saul David das Leben schwer machte und ihn sogar mehrmals umbringen wollte, behielt David sein Vertrauen in Gott und in seinen guten Plan. David nahm es nicht selbst in die Hand, Saul zu töten – auch nicht, als sich ihm zweimal die Gelegenheit bot. Er wusste: Zu Gottes

Zeitplan würde der Thron frei und David – wie versprochen – König. Die Kindertage fanden zweimal statt – vom Sonntag bis Dienstag und nochmals vom Mittwoch bis Freitag, um möglichst vielen Kindern die Gelegenheit zu geben, daran teilzunehmen. Und sie nahmen teil – mit Freude und Begeisterung, zum Teil schon zum x-ten Mal in Folge. Ja, wer mit fünf Jahren das erste Mal dabei ist und bis und mit sechster Klasse jeden Sommer kommt, erlebt viele Kindertage. Und mit der sechsten Klasse ist nicht Schluss – als Oberstufenschüler/Oberstufenschülerin und Lehrling ist man herzlich willkommen, als Jungleiter oder Jungleiterin dabei zu sein. Vielen Dank euch, die ihr diese Aufgabe in diesem August wahrgenommen habt. Ohne euch wäre es nicht so rund gelaufen. Und herzlichen Dank auch allen Frauen, die als Leiterinnen mitgewirkt haben. Zum Teil auch schon zum x-ten Mal. Was wären die Kindertage ohne euch?

Übrigens: Neue Leiterinnen und auch Leiter – wer sagt denn, dass Kindertage nur von Frauen durchgeführt werden können? – sind jederzeit willkommen. Denn ohne Team funktioniert diese letzte Woche in den Sommerferien nicht. Ohne Team können wir den Kindern überhaupt keine Kindertage anbieten... Meldet euch bei Interesse (ob Leiter/Leiterin oder Jungleiter/Jungleiterin) bei Andrea Bissegger (andrea.bissegger@pastoralraum.ch) oder Sarah Fakhoury (diakoniat@evang-a-b-m.ch). Wer noch mehr über die Kindertage wissen möchte, darf gerne auf den beiden Lagerblogs in die Kindertage eintauchen: <https://www.nollen-lauchetal-thur.ch/de/article/lagerblog-der-kindertage-vom-3-bis-5-august-2025-bettwiesen> <https://www.nollen-lauchetal-thur.ch/de/article/lagerblog-der-kindertage-vom-6-bis-8-august-2025-bettwiesen>

Landfrauen unterwegs – ein Tag voller Genuss, Gelächter und schöner Aussichten

Am 26. August machten sich 22 unternehmungslustige Landfrauen auf ins Appenzellerland – und das mit bester Laune im Gepäck. Ein besonderer Dank geht gleich vorneweg an unsere vier Fahrerinnen, die uns mit ihren Privatautos sicher ans Ziel und wieder heimbrachten. Sie waren an diesem Tag unsere persönlichen «Taxis» – inklusive bester Bordunterhaltung. Erstes Ziel war die Schaukäserei in Stein, wo uns der würzige Duft des Appenzellerkäses schon an der Tür willkommen hiess. Bei einer spannenden Führung erfuhren wir so manches Käsegeheimnis – das berühmte Kräutersulz-Rezept blieb uns allerdings (natürlich!) verborgen. Zum Glück durften wir uns dafür durch verschiedene Sorten probieren. Schnell war klar: Degustation ist harte Arbeit, aber irgendjemand muss sie ja machen! Gut gestärkt machten sich einige Frauen noch auf zu einem kleinen Spaziergang zum Aussichtspunkt. Der Blick auf den Hohen Kasten war traumhaft – und mindestens so schön wie die fröhlichen Gespräche unterwegs. Zum krönenden Abschluss ging es weiter zu Käthi ins Restaurant Hörnli in Hundwil. Dort wurden wir nach allen Regeln der Kunst verwöhnt – kulinarisch, herzlich und gemütlich. Bei feinem Essen, viel Lachen und guten Gesprächen liessen wir den Tag entspannt ausklingen. Einig waren wir uns am Ende alle: Dieser Ausflug hatte alles – Käse, Kultur, Bewegung, Aussicht, Genuss, Chauffeurservice und vor allem jede Menge gute Laune!

EVANGELISCHE KIRCHGEMEINDE
AFFELTRANGEN-BRAUNAU-MÄRWIL

PLAUSCHNACHMITTAG

für alle Kinder von der 1. bis zur 6. Klasse

Anmeldung bis Sonntag, 14. September 2025

AM MITTWOCH, 17. SEPTEMBER 2025

VON 13.30 BIS 16.30 UHR

KIRCHGEMEINDEHAUS AFFELTRANGEN

ZUM THEMA **DER BARMHERZIGE SAMARITER**

Auskunft & Anmeldung:

Sarah Fakhoury, Telefon 071 911 03 11; E-Mail: diakonat@evang-a-b-m.ch

Einladung zum Eltern-Impulsabend

Unterwegs
als Familie:

“Weniger
schimpfen,
mehr lachen!”

Mittwoch, 1. Oktober 2025

Zeit: 19.00 Uhr

Ort: Pfarreiheim Tobel

Eintritt frei – keine Anmeldung erforderlich

Im Anschluss gemütlicher Austausch bei einem Getränk

Ein Vortrag für Eltern –
humorvoll, stärkend und alltagstauglich

BUUREMETZGETE

- Zum Schloss, Lommis
- Freitag, 10. Oktober 2025 ab 17Uhr
- Samstag, 11. Oktober 2025 ab 16Uhr
- Sonntag, 12. Oktober 2025 11 bis 16Uhr
- Fleisch aus der Region
- Spezialitäten Kürbissuppe, verschiedenes vom Grill, Blut- und Leberwürste, Kesselfleisch, Rippli, uvm.
- S’hät solangs hät!

SCHÜTZEN-BAR
Freitag und Samstag
ab 20 Uhr

ES BEGRÜSSEN SIE
Andi Ehrbar und
Schützengesellschaft Lommis

REPAIR CAFE

HINTER-THURGAU

Reparieren statt
wegwerfen!

13. September 2025
Mehrzwecksaal evang. Kirche,
Kirchstrasse 11, 8360 Eschlikon

18. Oktober 2025
Mehrzwecksaal evang. Kirche,
Kirchstrasse 2, 9542 Münchwilen

29. November 2025
Gemeinde- und Kulturzentrum,
Gemeindeplatz 1, 8355 Aadorf

Jeweils von 10 - 14 Uhr

Im Repair Café reparieren Sie mit Hilfe von Profis kostenlos Ihre Lieblingsobjekte und geniessen dabei Kaffee und Kuchen.

Infos: repair-cafe-hinterthurgau@gmx.ch, www.repair-cafe.ch oder in der offenen Gruppe «RepairCafé» der Crossiety-App.

in Kooperation mit

KONSUMENTEN
SCHUTZ

engagiert. unabhängig.

www.reparatur-initiativen.de

www.repair-cafe.ch

www.konsumentenschutz.ch

FREIE PLÄTZE IN UNSERER SPIELGRUPPE

Freies Spielen, Natur erleben, Freunde finden – mitten auf dem Land und mit viel Raum für Bewegung und Kreativität.
Für Kinder ab 3 Jahren, liebevoll betreut in kleinen Gruppen.

Dienstag, 08.30 Uhr bis 11.00 Uhr

Es hat noch freie Plätze im Spielgruppenjahr 2025/2026.

JETZT
ANMELDEN

NOCH FRAGEN, NEHMT GERNE KONTAKT MIT UNS AUF

BAUERNHOF SPIELGRUPPE HONIGTOPF
Münchwilerstrasse 10, 9555 Tägerschen
spielgruppe_honigtopf@hotmail.com
www.spielgruppe-honigtopf.ch

Gewerbeverein Lauchetal
c/o Ott Metalldruckerei AG
Steinacker 15
9556 Affeltrangen
info@gv-lauchetal.ch
www.gv-lauchetal.ch

Mitteilungsblatt Gemeinden im Lauchetal

Gewerbe-Treff «genial regional» – Damhirschzucht

Der Gewerbeverein Lauchetal lädt alle Gewerbetreibenden zu einem weiteren Anlass im Jahr 2025 ein. Mit «genial regional» sind wir zu Besuch in Braunau. Seit acht Jahren leben die Damhirsche von Alex Niedermann auf den grosszügigen Weideflächen und die Herde wächst kontinuierlich. Neben Hühnern gehören auch mehrere Bienenvölker zum Landwirtschaftsgut und ergänzen mit hochwertigen Erzeugnissen das Angebot im hofeigenen Laden. Wie der Weg vom erfolgreichen Unternehmer zum leidenschaftlichen Züchter aussehen kann, erfahren wir beim nächsten Gewerbe-Treff «genial regional».

Es lohnt sich, das Datum vom 18. September im Terminkalender zu reservieren – ein interessanter Abend mit neuen Einblicken in das vielfältige Gewerbe im Lauchetal. Die Anmeldung und weitere Informationen sind auf der Internetseite des Gewerbevereins Lauchetal www.gv-lauchetal.ch aufgeschaltet.

Weitere Informationen

Kontakte

Präsidium: Jack Ott, info@gv-lauchetal.ch, 071 918 70 00 (G)
Kommunikation: Christof Mattenberger, marketing@gv-lauchetal.ch, 079 731 85 01

Anlass

«genial regional»
18. September 2025
Damhirschzucht Niedermann, Braunau

Online

www.gv-lauchetal.ch

Erleben Sie Lilly Martin und ihre fantastische Band live

Im Rahmen ihrer Abschiedstour spielt die mehrfach ausgezeichnete Blues- und Soulsängerin Lilly Martin mit Band am 22. September ein letztes Mal im Thurgau. Ein Live-Konzert im Aadorfer Rotfarbkeller, das unter die Haut geht.

Aadorf – Viele wissen es schon, andere erfahren es jetzt – die gefeierte und mehrfach ausgezeichnete Blues- und Soulsängerin Lilly Martin zieht sich Ende Januar 2026 von der Bühne zurück. Bekannt für ihre ausdrucksstarke Stimme und ihre mitreisenden Live-Auftritte, bringt Lilly Martin mit Band eine einzigartige Mischung aus Blues, Soul und Jazz auf die Bühne – ehrlich, emotional und unglaublich energiegeladen. Das engagierte OK-Team von «montag blues aadorf» ist über die Region hinaus für seinen exklusiven Musikgeschmack bekannt und freut sich nun riesig, dass die letzte Live-Show der preisgekrönten Sängerin in der einzigartigen Atmosphäre des Rotfarbkellers in Aadorf stattfinden wird. Hier wird Musik nicht nur gespielt – sie wird gelebt. «Wir sind unglaublich stolz, dass wir für das letzte Abschiedskonzert im Thurgau auserkoren wurden», betonen die Verantwortlichen des erfolgreichen Vereins, die seit 14 Jahren mit unverminderter Motivation und

grossen Engagement unvergessliche Blueskonzerte auf die Beine stellen. Die Nachfrage, im Rotfarbkeller aufzutreten, ist gross, die Wartelisten lang. «Wir sind glücklich, dass so viele namhafte Musikerinnen und Musi-

ker Teil unserer Konzertreihen sein möchten», betont Imelda Rupper.

Letzter Live-Auftritt im Thurgau
Mit einem absoluten Highlight – Lilly Martin und Band kommen ein aller-

letztes Mal auf die Aadorfer Bühne – startet montag blues aadorf am 22. September 2025 in die bereits 14. Konzertreihe. Lilly Martin, gebürtige New Yorkerin und Wahlschweizerin prägt die hiesige Blues-Szene seit langer Zeit wie kaum eine andere, äusserst erfolgreich hat sie auf zahlreichen Konzerten und Festivals im In- und Ausland gespielt. Die preisgekrönte, in der Schweiz wohnhafte Sängerin - 2020 gewann sie als erste Frau den Swiss Blues Award – begeistert mit einer kraftvollen Stimme und einem Repertoire, das tief unter die Haut geht. Die aus einer kubanischen Künstlerfamilie kommende Sängerin verkörpert die tiefe Emotionalität und Kraft afroamerikanischer Musiktraditionen und überzeugt dabei mit warmer und ausdrucksvoller Stimme. Der enormen Bühnenpräsenz der charismatischen Performerin kann man sich nur schwer entziehen. Lilly Martin ist nicht nur eine erfolgreiche Songwriterin, sie berührt auch mit Geschichten über

Liebe, Schmerz und Hoffnung. Ob energiegeladen oder zartschmelzend – sie bleibt sich dabei immer treu. Die begnadete Sängerin wird in der Blues- und Soulszene eine riesige Lücke hinterlassen. Wer Lilly Martin und ihre hochkarätige Band nochmals live erleben will, sollte sich diesen exklusiven Konzertabend voller musikalischer Magie nicht entgehen lassen. Die Plätze sind limitiert, lassen Sie sich auf diesen musikalischen Hochgenuss ein.

Christina Avanzini

Reservation und Information:
www.montag-blues.ch
ROTFARBKeller
Hauptstrasse 47, 8355 Aadorf
Konzertbeginn:
20.15 Uhr
Vorverkauf:
buecherchorb.ch
Hauptstrasse 4, Aadorf

LESERBRIEFE

Die Bedeutung der fünf hohen Feiertage

Unsere fünf hohen Feiertage sind fest in der christlichen Kultur verankert. An diesen Tagen stehen Nächstenliebe, Dankbarkeit und Mitgefühl im Mittelpunkt. Die hohen Feiertage erinnern uns daran, innezuhalten, aufeinander zu achten und Freude sowie Sorgen zu teilen. Gerade in einer Zeit, in der das Leben immer schneller und lauter wird, gewinnen diese Tage nochmals an Bedeutung. Sie schaffen bewusste Inseln im Jahreslauf, an denen wir uns auf das Wesentliche konzentrieren können: auf das Miteinander, auf unser inneres Gleichgewicht und auf die Kraft, die wir aus stillen Momenten schöpfen. Die hohen Feiertage laden dazu ein, innezuhalten und neue Energie zu sammeln, bevor der Alltag uns wieder voll in Anspruch nimmt. An fünf von 365 Tagen stehen deshalb keine grossen Feste oder anderen Grossveranstaltungen im Mittelpunkt. Stattdessen bieten diese Tage Raum für Ruhe und Besinnung, für Familie und Freundschaften, für Naturerlebnisse und Erholung sowie für Bewegung und Wohlbefinden. Dieses Innehalten tut gut und hat sich über Generationen hinweg bewährt, deshalb Nein zum neuen Ruhetagsgesetz am 28. September.

Katrin und Josef Gemperle, Fischingen

Feiertage als Anker in einer hektischen Zeit

In einer Welt, die sich immer schneller dreht, in der besonders junge Menschen emotional stark gefordert sind, brauchen wir Momente der Ruhe und Besinnung mehr denn je. Gerade die christlichen Feiertage bieten uns die Gelegenheit, innezuhalten, uns auf unsere Werte zu besinnen und im Kreis der Familie Kraft zu schöpfen. Diese Tage sind nicht nur religiöse Tradition, sondern auch ein kulturelles Fundament, das unser gesellschaftliches Miteinander prägt. Sie erinnern uns an christliche Grundwerte wie Nächstenliebe, Dankbarkeit und Frieden – Werte, denen wir unseren Wohlstand und unser friedliches Zusammenleben zu einem großen Teil verdanken. Christliche Feiertage für Grossveranstaltungen zu öffnen, bereitet mir Sorge. Denn jeder Event braucht Personal – im Service, in der Reinigung, in der Sicherheit. Es sind oft die Schwächsten unserer Gesellschaft, die an solchen Tagen arbeiten müssen, während andere feiern. Damit reißen wir sie aus ihren Familien und verwehren ihnen die nötige Ruhe. Die psychischen Folgen solcher Dauerbelastung trägt am Ende wieder die Gesellschaft. Bewahren wir unsere Ruhetage als geschützte Räume der Besinnung. Nicht alles, was möglich ist, tut uns auch gut. Stimmen wir deshalb am 28. September Nein zum neuen Ruhetags Gesetz.

Daniel Amrhein, Balterswil, SVP-Kantonsrat, Unternehmer, Familienvater

Ja, zum neuen Schulhaus in Aadorf

Nehmen Sie das vorliegende Projekt aus all diesen Gründen an: Ein Neubau, der eine ausgereifte zukunftsorientierte Lösung bietet, ein Neubau, der finanzierbar ist ohne schmerzlicher Steuerhöhung und ein Neubau,

der die Forderungen einer fortschrittlichen Schule möglich macht. Nach genauerem Studieren der Botschaft wird ersichtlich, dass dieser Neubau die neuen Forderungen, welche an die heutige Schule gestellt werden, wahrnimmt und ermöglicht. Den Lernenden bieten die Räumlichkeiten viele Möglichkeiten im Team oder selbstständig zu lernen und neue Erfahrungen fürs Leben zu sammeln. Das Klima ist sowohl im Winter als auch im Sommer angenehm. Durch die besondere Beschattung, welche architektonisch der dreifachen Turnhalle entspricht, kann im Sommer für die Kühlung Geld eingespart werden. Zudem müssen die Lernenden nicht hinter einer heissen Beschattung sitzen. Ausgerechnet unsere Wirtschaftsparteien wollen sparen. Der Bedarf der Schulzimmer, der Turnhalle und der Kindergärten ist eindeutig nachgewiesen. Wo könnte eingespart werden? Der Mittagstisch und eventuelle Betreuung der Kinder ist keine Aufgabe der Schule, da sei die Familie zuständig. Sie wollen keine Ausländer aber wir brauchen Fachkräfte. Da wäre es doch sinnvoll, wenn beide Erziehungsberechtigten sich für die Wirtschaft engagieren können. Das ist aber nur möglich, wenn die Eltern wissen, dass es ihren Kindern in der Schule wohl ist, dass sie in ihrer Freizeit nicht im Dorf umherirren und dass sie die Gemeinschaft bei einem feinen Mittagessen erfahren dürfen. Sagen Sie deshalb ja zu diesem Neubau. Unsere Kinder werden uns für diesen Mut dankbar sein.

Marie-Anne und Paul Rutishauser, Ettenhausen

Ein mutiges «Nein» zum «einfach schön» Projekt

Es ist unbestritten, dass die Schulen Aadorf auf Grund einer Schülerzahl-Prognose, welche bereits massiv nach unten korrigiert werden musste, in den kommenden Jahren zusätzliche Infrastrukturen benötigen werden. Aber deswegen derart viel Land für ebenerdige, nicht aufstockbare Kindergärten zu vergeuden und dafür ein unfertiges Schulhaus mit zwei anstatt mit drei möglichen Stockwerken zu erstellen, notabene für einen lapidaren Betrag von 39 Millionen Franken, ist unverantwortlich. Es wird vorgegaukelt, dass eine spätere Erhöhung machbar wäre. Dabei ist zu bedenken, dass der Lift ersetzt, die erstellte PV-Dach-Anlage abgerissen und alle jetzt geplanten technischen Dach-Aufbauten neu erstellt werden müssten, damit eine Erhöhung während des laufenden Schulbetriebes gemacht werden könnte. Ein solches Vorgehen zeugt nicht von Weitsicht. Bauland ist eine Ressource, die nicht nachwächst und die zukünftigen Generationen werden uns für unseren Weitblick dankbar sein, wenn noch unverbaute Land-Parzellen vorhanden sind, welche heute täglich als Sportplatz beansprucht werden. Durch den Wegfall einer zweiten Baustelle und besserer Nutzung der Infrastruktur in einem Schulhaus-Neubau werden sich auch die Baukosten redimensionieren und somit auch die Schuldenlast für unsere Kinder respive die zukünftigen Steuerzahler. Durch ein klares «Nein» schaffen wir die Möglichkeit, das «einfach schön» Projekt zu überdenken, zu Gunsten

eines zweckmässigen, funktionellen und erst noch finanzierbaren Schulhauses.

Urs Thalmann/Monika Mordasini, Aadorf

Ja zur Bildung, Ja zum Schulhaus

Bildung ist unsere wichtigste Ressource – das sagen wir oft und gerne. Doch Worte allein reichen nicht. Der Bedarf nach zusätzlichem Schulraum in Aadorf ist unbestritten. Die Schülerzahlen steigen, die Anforderungen an den Unterricht ebenso. Und auch die schulergänzende Betreuung – ein zentraler Pfeiler für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf – muss dringend ausgebaut werden. Ein Neubau an zentraler Lage ist keine Luxusidee, sondern eine notwendige Antwort auf die Realität. Es ist widersprüchlich: Alle bekennen sich zur Bedeutung der Bildung, doch wenn es konkret wird, heisst es plötzlich «zu teuer», «Luxus», «vielleicht anders». Dabei ist klar: Containerlösungen sind keine langfristige Alternative. Sie sind weder günstiger noch attraktiver – weder für Kinder noch für Lehrpersonen. Wer gute Lehrkräfte gewinnen will, muss ihnen auch einen modernen Arbeitsplatz bieten. Ein Nein zum Schulhaus ist ein Nein zur Zukunft. Darum stimme ich mit voller Überzeugung Ja – für unsere Kinder, für unsere Gemeinde, für eine Bildung, die mehr ist als ein Lippenbekenntnis. Ja zum Campus Löhracker!

Michaela Frei Barbosa, Kantonsrätin, Aadorf

Neubau Campus Löhracker – ein zukunftsgerichtetes Projekt

Am 28. September stimmen wir in Aadorf über das Projekt zum Neubau des Campus Löhracker ab. Das Projekt mit Kosten von 39 Millionen Franken scheint auf den ersten Blick sehr teuer, doch was sind die Alternativen? Der Ausbau des Schulraums ist für Aadorf zwingend notwendig. Nur mit genügend Platz und guter Infrastruktur können wir künftig unsere Kinder beschulen und die dafür notwendigen Lehrpersonen finden. Zu hoffen, dass die Wachstumsprognosen zu hoch sind, ist eine gefährliche Taktik, käme ein späterer Ausbau doch noch teurer. Die Gegner des Projekts sprechen gerne von zu viel Unnötigem. Leider gibt es bei öffentlichen Bauten insbesondere im Schulwesen sehr viele gesetzlichen Vorgaben. Diese müssen eingehalten werden, da gibt es keine Sonderwünsche. Ein Nein zu diesem Projekt sorgt für eine erhebliche Verzögerung für einen Neubau, welcher nicht rechtzeitig bereitstehen wird. Die Überbrückung mit dem bestehenden Provisorium verursacht ebenfalls Mehrkosten. Diese müssen bei einem künftigen Projekt berücksichtigt werden. Das ein neues Projekt daher günstiger ist, dürfte ausgeschlossen sein. Lassen Sie sich nicht von der billigen Polemik des Nein-Lagers beeinflussen, sondern schauen Sie sich die Fakten an und Sie werden zum Schluss kommen, dass es sich um ein zukunftsgerichtetes Projekt handelt, welches für Aadorfs Zukunft wichtig ist. Daher stimme ich am 28. September mit Überzeugung JA.

Patrick Müller, Guntershausen

Die elektronische ID ist abzulehnen

Die E-ID soll einmal alle Bereiche unserer Identität umfassen, das heisst: alle möglichen Daten, wie Zugänge zu Konten, zu Behördendiensten usw. Sie kann damit ein Instrument werden, das uns Bürger zentral kontrollieren kann. Nach unserer Erfahrung mit Corona müssen wir befürchten, dass nicht nur der digitale Impfpass kommt, sondern dass alle gesundheitsrelevanten Daten digitalisiert und Behörden, ja sogar Privaten zugänglich gemacht werden. Werden wir in Zukunft noch die Wahl haben, eine Organspende abzulehnen, wenn wir keine E-ID haben? Oder kann eines Tages jede Zahlung, jeder Vertrag, jede Kontoeröffnung, die ich tätige, von interessierter Seite mitverfolgt werden? Wird unter Umständen jede wirtschaftliche oder politische Aktivität, meinerseits für alle einsehbar, zum Beispiel die Informationsquellen, welche ich im Internet aufsuche, oder die Volksinitiative, die ich unterschreibe? Solange der ZWANGS-CHARAKTER der E-ID nicht zweifelsfrei ausgeschlossen ist, liefert das Gesetz die Grundlagen zum gläsernen Bürger. Stimmen Sie unbedingt NEIN!

Renate Caesar, Wallenwil

Ruhetage bewahren – Menschlichkeit stärken

Der Thurgauer Soverän entscheidet bald über die Lockerung des Ruhetagsgesetzes. Eine Mehrheit des Grossen Rates will neue Öffnungen, eine Minderheit hat dagegen das Behördenreferendum ergriffen – dafür bin ich dankbar. In einer Zeit permanenter Aktivität und psychischer Belastungen brauchen wir nicht mehr Tempo, sondern Ruhepunkte. Viele sind erschöpft, verlieren die Verbindung zu sich selbst und zu anderen. Sie brauchen nicht zusätzliche Konsumangebote, sondern Zeit zur Besinnung. Unsere Feiertage sind mit Bedacht gesetzt. Manche haben bewusst einen zweiten Ruhetag: Ostermontag, Pfingstmontag, Stephanstag. Dahinter steht das Verständnis: Der Mensch braucht Ruhe. Ein Ruhetag ist kein Relikt, sondern ein Schutzraum für das Wesentliche: Beziehungen, Stille, Gemeinschaft, Glaube, Reflexion. Wer ihn bewahrt, schützt nicht Traditionen, sondern das Menschsein. Es geht nicht um Bevormundung. Niemand soll gezwungen werden, den Sonntag in bestimmter Weise zu gestalten. Aber es braucht geschützte Räume, die nicht dem Markt unterworfen sind. Freiheit bedeutet nicht ständige Verfügbarkeit – sie braucht Grenzen, die den Menschen schützen, auch vor sich selbst. Natürlich gibt es Bereiche, die auch an Ruhetagen funktionieren müssen. Doch sie sollen Ausnahme bleiben. Die freie Zeit darf nicht zur Reservefläche für kommerzielle Interessen werden. Darum empfehle ich ein Nein zur Lockerung – nicht aus Sturheit, sondern aus Liebe zum Leben.

Andreas Sigrist, EDU-Kantonsrat, Guntershausen

Zeit für Ruhe und Besinnung in einer hektischen Welt

Wir leben in einer sich schnell wandelnden Zeit, in der er es kaum

möglich ist Schritt zu halten, geschweige denn dringend benötigte Verschnaufpausen einzulegen. Noch nie haben die Menschen so sehr über Stress, Druck und psychische Probleme geklagt. Psychologen sind über Monate ausgebucht und überall werden Kurse zur Findung der inneren Ruhe angeboten. Es scheint, als hätten wir in dieser hektischen Welt vergessen, das Leben erfolgreich zu leben. Und anstatt, dass wir unseren Lebensstil hinterfragen und überlegen, wie wir selbst aus dieser Misere kommen könnten, galoppieren wir munter einfach weiter, bis wir irgendwann am Abgrund stehen. Gut zu beobachten ist dies auch beim neuen Ruhetagsgesetz. An fünf Tagen im Jahr wurde man seit Jahren zur Ruhe und Besinnung angehalten. Keine Partys oder Sportveranstaltungen, keine Abstecher in Tankstellenshops, dafür aber vielleicht fünf entschleunigende Tage mit seinen Liebsten. Fünf Tage, an denen man unserer wahren christlichen Herkunft gedenken kann, fünf Tage, an denen man Traditionen leben oder aber auch wiederfinden und neu schaffen kann. Fünf Tage, die es so zu bewahren gilt.

Stephanie Eberle, Wängi

Mehr Freiraum für Kultur und Sport – Ja zum Ruhetagsgesetz (RTG)

Ein zeitgemässes Gesetz, das die Realität anerkennt: Menschen wollen auch an Feiertagen Kultur und Sport erleben. Kleinere Veranstaltungen im geschützten Rahmen stören nicht– sie beleben und bereichern Gemeinschaft und Gesellschaft. Unsere lokalen Veranstalter und das Gewerbe sind benachteiligt. Die neue Regelung ist massvoll, klar und bewahrt sich seit Jahren in umliegenden Kantonen. Ein Ja zum Ruhetagsgesetz ist ein Ja zur Freiheit.

Cornelia Hasler-Roost, FDP Kantonsrätin, Aadorf

Nein zur Campus-Luxusvariante

Es ist für mich unbegreiflich, welche finanziellen Höhenflüge in Aadorf vollzogen werden. Eine für mich unverantwortliche Campus-Luxusvariante wird präsentiert. Die bis jetzt unbekannte Steuererhöhung ergibt eine jahrzehntelange Verschuldung und ist für den normal Verdiener nicht tragbar. Gute Qualität ohne Luxus muss möglich sein. Aadorf hat auf Grund der Bautätigkeit extreme Infrastrukturkosten. In Ettenhausen sind die Einfamilien-Millionenneubau-Anlagen im Rebberg in Bau. Die Gemeinde muss die Infrastruktur erstellen/bezahlen ohne zu wissen, wie hoch der zu erwartende Steuerertrag sein wird. Die Gemeinde Aadorf gibt mehr Geld aus, als zur Verfügung steht. Die übertriebene Zuwanderung mit den angebotenen Liegenschaften und Wohnräumen bringen Aadorf in Bedrängnis und vermindern die Lebensqualität. Die Expandier-Tendenz führt in ein unausgewogenes Steuerbudget. Hinzu kommen noch die prekären Berner EU-Turbos, die der Schweiz ungeahnte Steuer-Euromilliarden kosten werden, plus undurchsichtige Transaktion mit EU-Vetterliwirtschaft. Die Gemeinde Aadorf muss mit dem auskommen, was zur Verfügung steht.

Erika Sprenger, Ettenhausen

EDU Eschlikon und EDU Aadorf sagen 3 x Nein und 1 x Ja am 28. September

Für eine starke Schweiz mit christlicher Leitkultur.
Die EDU steht für eine Politik, die auf bewährtem Fundament aufbaut: Eigenverantwortung statt staatliche Bevormundung, Schutz des Privateigentums vor übermässiger Besteuerung und die Stärkung der natürlichen Familie als Herzstück unserer Gesellschaft. Christliche Ethik und Moral bilden dabei das Fundament unserer politischen Arbeit.

NEIN zur E-ID – Ja zur Freiheit, Nein zu mehr Überwachung

LESERBRIEFE

Problematischer Auftritt der Ortsparteien FDP, SVP und EDU in Aadorf
Der Flyer von letzter Woche ist mit falschen Tatsachen gespickt. Der Gedankensplitter der FDP bringt das Fass zum Überlaufen. Einer Partei, die sich zwar zum Bau eines neuen Schulhauses bekennt und den Bedarf an mehr Schulraum anerkennt, aber dieses mit einer derartigen Polemik bekämpft, kann ich keine Glaubwürdigkeit schenken. Das Projekt wurde seit dem Wettbewerb überarbeitet. Die Projektüberarbeitung beinhaltete gezielt die Kostenoptimierung. Die Kubik-Meter-Preise liegen im unteren Durchschnitt von kürzlich realisierten Schulbauten. Von einem Luxus-Bau kann nicht gesprochen werden. Der Vergleich mit dem Horgner Schulhaus ist irrelevant und absolut unrealistisch. Der Minergie-Standard Horgen reicht für Aadorf und das Energiegesetz im TG nicht. In Horgen musste man bereits aufstocken und nachträglich eine Kühlung einbauen. Die Kifa hätte beim Wettbewerb teilnehmen können. Der Zonenplan, verantwortlich für das Wachstum, wurde durch den Gemeinderat verabschiedet und durch die Bevölkerung angenommen. Die Gegnerschaft scheint nicht begriffen zu haben, dass bei einem Nein zur Abstimmungsvorlage, Millionen für Provisorien und neue Projektierungskredite anfallen. 700'000 Franken für die Projektierung wurden bereits ausgegeben. Eine anzunehmende weitere Bauteuerung scheint niemanden zu interessieren. Man hat fast das Gefühl, dass die FDP Adorf das neue Schulhaus einfach nicht will, aber keine stichhaltigen Argumente vorbringen kann. Die Haltung der FDP Aadorf ist destruktiv und für eine vorwärts schauende Partei eigentlich unerwartet und somit in keiner Weise nachvollziehbar. Ich bin überzeugt davon, dass die Schulbehörde und die weiteren Verantwortlichen für das Neubauprojekt ausgezeichnete Arbeit geleistet und die Kosten so tief als möglich gehalten haben. Die Planungsphase für ein neues Projekt würde 4-5 Jahre dauern. Ich wünsche mir, dass die Einwohner und Einwohnerinnen aus Aadorf, sich durch die negative Haltung der Gegner nicht beirren lassen. Ich empfehle ein JA.

Charles Vögeli, Aadorf

Nein zur E-ID am 28. September
Monica Amgwerd, Kampagnenleiterin der Nein-Kampagne zur E-ID, hat

Die vorgeschlagene elektronische Identität bedeutet einen weiteren Schritt hin zu einem Überwachungsstaat. Wir sagen klar Nein zu dieser staatlichen Übergriffigkeit und setzen uns für den Schutz der Privatsphäre unserer Bürgerinnen und Bürger ein.

JA zur Abschaffung des Eigenmietwerts – Schluss mit fiktiven Einkommen
Der Eigenmietwert ist eine unfaire Besteuerung von Privateigentum. Niemand soll für ein fiktives Einkommen besteuert werden, das gar nicht existiert. Mit einem Ja stärken

mich mit ihrer klaren, faktenreichen und charmant vorgetragenen Argumentation in der Sendung Arena vom «Nein» überzeugt. Digitalisierung muss freiwillig bleiben – jeder soll selbst entscheiden können, wo er digital leben oder das reale, physische Leben vorziehen will. Die Freiwilligkeit des Gebrauchs einer E-ID – notabene auf dem Handy gespeichert – wird von den Befürwortern zwar behauptet, ist im E-ID-Gesetz aber nicht explizit festgehalten. Auch konnte Bundesrat Beat Jans in der Sendung keine Garantie dafür geben, dass sensible Daten nicht missbraucht oder durch Cyberangriffe gefährdet werden. Mit der Schaffung einer E-ID soll uns zum Beispiel der Weg zur Bank zur Eröffnung eines Kontos erspart bleiben. Es ist aber fraglich, ob wir damit Zeit gewinnen. Geht das Handy verloren, kaufen wir ein neues oder brauchen wir ein Update, gehen Stunden verloren, bis es wieder voll funktionsfähig ist. Auch für Menschen mit einer Behinderung muss es einen Weg geben, ohne E-ID zu ihrem Recht zu kommen. Die Schaffung der Identifizierungsmöglichkeit von Bürgerinnen und Bürgern im Internet eröffnet ein weites Feld für deren Einsatz. Frau Amgwerd hat es deutlich gemacht: mit dem E-ID-Gesetz laufen wir Gefahr, dass unsere Daten auf Servern von Big-Tech landen und damit missbraucht werden können. Sie hat mit ihren Kollegen 2500 Stunden eingesetzt, um das Gesetz auf Herz und Nieren zu prüfen. Ihre Expertise, die sich daraus ergeben hat, fehlt wahrscheinlich dem Bundesrat und den meisten Parlamentariern.

Sabine Vuilleumier, Guntershausen

Campus Löhracker – gut gemeint, aber nicht gut genug geplant
Als langjähriger Einwohner von Aadorf und beruflich in der Schulraumplanung tätig, ist für mich unbestritten: Der Bedarf an zusätzlichem Schulraum ist gegeben. Ein solches Projekt braucht jedoch eine tragfähige und nachvollziehbare Grundlage. Aus fachlicher Sicht stellen sich derzeit Fragen zur Transparenz der Informationsgrundlagen, zur Kommunikation sowie zur Herleitung der Kostenentwicklung von der Machbarkeit bis zum Vorprojekt. Die verwendeten Kennzahlen und Eckwerte sind aus meiner Sicht nicht ausreichend erläutert und bleiben schwer nachvollziehbar. Auch eine Gesamtbetrachtung der

wir das Privateigentum und entlasten die Hausbesitzer.

NEIN zur Lockerung des Veranstaltungsverbots an hohen Feiertagen – Ruhe an Weihnachten
Hohe christliche Feiertage wie Weihnachten sollen für alle da sein, um ausruhen und neue Kraft zu tanken. Diese Tradition und die damit verbundene Besinnlichkeit müssen geschützt werden.

NEIN zum Neubau Campus Löhracker in Aadorf – Gegen Zentralbauten ohne klare Strategie

bestehenden Schulanlagen – inklusive Zustand und mittel- bis langfristiger Investitionen – fehlt. Die demografische Entwicklung wird angesprochen, ist aber nicht detailliert plausibilisiert. Gute Schularchitektur soll langfristig funktionieren – für jene, die darin lernen, arbeiten und unterhalten. Dazu braucht es klare Daten, sorgfältige Analysen und den Einbezug verschiedener Standortfaktoren. Ich plädiere deshalb für eine Überarbeitung des Projekts und werde die aktuelle Vorlage ablehnen – in der Hoffnung auf eine ausgewogene, zukunftsorientierte Lösung mit mehr Transparenz und Planungstiefe.

Alexis Frei, Ettenhausen

JA zum zeitgemässen Ruhetagsgesetz
Manche sprechen vom «Tanzverbot», als ginge es um laute Partys an Weihnachten. Die Realität ist nüchterner: Vereinstheater, kleine Konzerte oder sportliche Anlässe mit klarer Grenze von 500 Personen in Innenräumen. Das neue Gesetz schafft Ordnung und ersetzt die heutige Grauzone. Ruhe und Feiertagscharakter bleiben gewahrt, die Gemeinden behalten das letzte Wort. Es geht nicht um Unruhe, sondern um ein Stück Normalität und kulturelle Freiheit – im respektvollen Rahmen. Darum stimme ich Ja zum Ruhetagsgesetz.

Manuela Fritschi, Kantonsrätin, Eschlikon

Gutes Projekt mit ?
An der Veranstaltung vom Dienstagabend, 2.September informierten Baukommission, Architekt und projektbegleitender Planer über den vorgesehenen Erweiterungsbau der Primarschule am Standort Sonnenhof in Dussnang. Im Grundsatz ein gut durchdachtes Projekt, welches zu den üblich überteuerten Bedingungen bei öffentlichen Bauten, für rund neun Millionen Franken zu finanzieren wäre. Der aus meiner Optik wichtigste Schönheitsfehler besteht in der Tatsache, dass aktuell die Materialisierung des Gebäudeskelettes nicht festgelegt ist und somit bei der Abstimmung am 28.September nicht klar ist, gibt es einen Holzbau oder einen Beton Stahlbau! Als Vertreter der Wald- und Holzwirtschaft, der sich tagtäglich für Wald und Holz einsetzt, nicht nachvollziehbar, dass in der Thurgauer Gemeinde mit einer Waldfläche von 1'300 Hektaren und einem riesigen Vorrat an Bauholz (jeden Tag wachsen

Das Projekt ist schlicht zu teuer, überdimensioniert und nicht finanzierbar. Statt in überteuerte, zentrale und grosse Infrastruktur zu investieren, unterstützen wir Projekte, die kurze Schulwege für unsere Kinder ermöglichen, in Aadorf wie auch in den umliegenden Ortschaften.

Ein Aufruf an alle Stimmberechtigten
«Wir rufen alle Bürgerinnen und Bürger von Aadorf und Eschlikon dazu auf, am 28. September ihre Stimme für mehr Freiheit, Eigenverantwortung und eine christliche Leitkultur

25 bis 30 Kubikmeter neues Holz hinzu), nicht als selbstverständlich bei öffentlichen Bauten auch der heimische Rohstoff Holz zum Einsatz kommt. Was bleibt, statt der Faust im Sack, ist mein eindringlicher Appell an die Verantwortlichen der Baukommission, auch im Namen zahlreicher privater und öffentlicher Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer, Holzbaubetriebe, Sägereien, Forstbetrieb und Holzerguppen aus der Landwirtschaft sowie vieler weiterer Nutzerinnen und Nutzern des Fischinger Waldes, beim geplanten Erweiterungsbau der Primarschule in Dussnang, den heimischen Bau- und Rohstoff Holz bei der Realisierung des Projektes in allen Bereichen zu verwenden.

Christoph Ammann, Revierförster und Waldeigentümer, Dussnang

Der Eigenmietwert ist Ausdruck der Steuergerechtigkeit
Die Vertreter politischer Parteien sehen sich veranlasst, Abstimmungsparolen im Interesse ihrer Klientel zu fassen und ihre Haltung darüber hinaus allen Stimmberechtigten kundzutun. Dies wird vor der Abstimmung über die Abschaffung des Eigenmietwerts von Vertretern bürgerlicher Parteien mit grossem Aufwand betrieben. Die Polemik über eine «Geistersteuer», ein angeblich besteuertes, fiktives Einkommen, lässt unerwähnt, dass es dabei nicht einfach darum gehen darf, in Steuerfragen sich einen Vorteil zu verschaffen, Gemäss Steuerrecht sind natürliche Personen nach ihrer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit zu besteuern. Und dazu zählt eben nicht nur das monetäre Einkommen, sondern auch die Nutzniessung von Wohneigentum. Der Eigenmietwert führt gegenüber den Mietern zu einem sozialen Ausgleich, denn Mieten können in der Steuerrechnung nicht in Abzug gebracht werden. Doch aufgepasst: Im bevorstehenden Bundesbeschluss über die kantonalen Liegenschaftensteuern auf Zweitwohnungen ist nirgends die Rede von der Abschaffung des Eigenmietwerts. Diese erfolgt automatisch, wenn der Bundesbeschluss vom Volk angenommen wird. Wer also den Eigenmietwert im Sinne der Steuergerechtigkeit aufrechterhalten will, muss den Bundesbeschluss ablehnen.

Kurt Egger, Eschlikon

Ja zum neuen Schulhaus – Nein zur Landverschwendung
Es ist richtig und wichtig, dass unsere

abzugeben», sagt Tigran Avakian, Präsident der EDU Aadorf. «Unsere Parolen orientieren sich an bewährten Grundsätzen: Eigenverantwortung fördern, Privateigentum schützen und die Familie stärken,» erklärt Corsin Jost, Präsident der EDU Eschlikon. Die EDU ist überzeugt, dass diese Haltung den Bedürfnissen der Bevölkerung entspricht und zu einer starken, auf christlichen Werten basierenden Gesellschaft beiträgt.

EDU Eschlikon, EDU Aadorf ■

Schule modernisiert wird und eine Lösung für die Zukunft entsteht, die auch Themen wie SEB berücksichtigt. Das vorliegende Konzept überzeugt mich jedoch nicht: Es verbraucht nahezu die gesamte Landreserve der Schulen Aadorf. Nach dem Bau bliebe kaum Raum für Spiel- und Freiflächen. Stattdessen entstünde mitten in Aadorf ein grosser asphaltierter Parkplatz. Während das Schulhaus theoretisch mit erheblichem Aufwand aufgestockt werden könnte, wären die Kindergärten nicht erweiterbar – auch dann nicht, wenn künftig zusätzlicher Bedarf entsteht. Selbst für temporäre Containerlösungen, etwa während einer Renovation, fehlte der Platz. Darum sage ich Nein zur aktuellen Planung. Sie ist nicht zukunftsfähig und verschwendet wertvolles Land in Aadorf für Parkflächen – statt es unseren Kindern zur Verfügung zu stellen.

Kilian Brunner, Aadorf

E-ID: Wieder Einführung von Völkerrecht am Parlament vorbei!
Im roten Abstimmungsedikt steht zur Verwendung/Anerkennung schweizerischer und ausländischer E-ID's: «... kann der Bundesrat völkerrechtliche Verträge selbständig abschliessen» und folgend: Der Bundesrat erlässt die Bestimmungen... (siehe S. 42, Art. 32) Folglich liessen sich die sieben CEO's der Schweiz gleich via Gesetz ermächtigen, in «Personalunion» zu entscheiden. Was das heisst, führte uns der Bundesrat mit dem schleifen gelassenen Opting-Out IGV/WHO am 19. Juli 2025 vor Augen. Er foutierte sich um die verbindliche «Motion Glarner» und überging so widerrechtlich den National-/Ständerat. Nun will der Bundesrat erneut ungefragt dem Volk globalistisches Recht überstülpen! Auch ist pikant, die ELCA Cloud Services SA setzt die E-ID/SWIYU um. CEO ist Millionär Cédric Moret, welcher den «Gewinn» der Zwangssteuer SERAFE versechsfachte und selber dick verdiente. Erklärt mir, wo das Volk bei der E-ID echt profitiert? Der Preis ist die komplette Erpressbarkeit! Viele Gründe wurden schon aufgelistet, das «Zauberwort» NEIN anzuwenden.

Noch etwas: Stimmzettel unbedingt direkt in den Gemeindebriefkasten einwerfen, nicht über die «Post-Verteilcenter-Blackboxes»!

Erich Breu, Wallenwil

Treffsicher im Spätsommer: Erfolgreiches Hochwachtschiessen in Sirnach

Das Hochwachtschiessen in Sirnach begeistert mit starkem Teilnehmerfeld und idealen Bedingungen.

Sirnach – Bei mehrheitlichem strahlendem Spätsommerwetter fand Ende August das 9. Hochwachtschiessen auf der Schiessanlage Hochwacht in Sirnach im Hinterthurgau statt. Rund 210 Schützen und Schützinnen aus der Region und darüber hinaus nahmen an dem traditionsreichen Anlass teil, der sich längst als Fixpunkt im sportlichen Kalender etabliert hat. Über mehrere Tage hinweg – vom 23. bis zum 30. August 2025 – wurde auf zwei Schiessständen konzentriert und fair um Punkte gerungen. Die Organisation lag wie gewohnt in den erfahrenen Händen des Pistolenclubs Sirnach, der für einen reibungslosen Ablauf und eine gastfreundliche Atmosphäre sorgte.

Spannung und Präzision
Die Teilnehmenden traten in verschiedenen Kategorien an, darunter die Vereinskonzurrenzen mit Pistole auf 25m und 50 m sowie die beliebten Auflagestiche. Die Resultate zeigten ein hohes Niveau – sowohl bei den Routiniers als auch bei den Nachwuchsschützen. Besonders erfreulich: Die Zahl der Teilnehmenden steigerte sich, was die Beliebtheit und Relevanz des Wettkampfs unterstreicht.



Ende August wurde auf der Schiessanlage Hochwacht in Sirnach das 9. Hochwachtschiessen bei überwiegend sonnigem Spätsommerwetter durchgeführt.

Wetter und Stimmung
Das Wetter spielte mit: Bei angenehmen Temperaturen und Sonnenschein, der nur von kurzen Schauern unterbrochen wurde, herrschte eine entspannte, aber konzentrierte Stimmung auf dem Gelände. Viele nutzten die Gelegenheit, sich mit Gleichgesinnten auszutauschen und die Kameradschaft zu pflegen – ein

zentraler Aspekt des Hochwachtschiessens.
Ausblick
Mit dem erfolgreichen Verlauf des 9. Hochwachtschiessens blickt der Pistolenclub Sirnach bereits auf die Jubiläumsausgabe in zwei Jahren. Die Vorfreude ist gross – und die Latte liegt hoch.

Peter Wüst ■

Fit&Fun: Erlebnisreiche Reise ins Appenzellerland

Kürzlich unternahm eine gut gelaunte Gruppe der Fit&Fun-Riege Dussnang-Oberwangen die traditionelle, jährliche Turnfahrt. Die Einladung versprach eine spannende Reise, ohne jedoch das Ziel zu verraten. Das Programm war abwechslungs-, lehr- und genussreich.

Dussnang-Oberwangen – Der Tag begann am Samstagmorgen mit der Bahnfahrt nach Waldstatt zur Bäckerei Gerig. Neben dem Genuss von Kaffee und Gipfeli galt es, einen feinen Appenzeller Biber selbst zu gestalten und zu backen.
«Zäuerli» auf dem Dorfplatz
Die Reise führte die Gruppe weiter nach Urnäsch, wo ein deftiges Mittagsmenü auf die Turnerinnen und Turner wartete. Die Stärkung war dringend nötig, denn am Nachmittag stand ein Jodelkurs mit einem einheimischen Sänger auf dem Programm. Nach den ersten zaghaften Versuchen gelang es relativ rasch, ein klangvolles «Zäuerli» einzustudieren. Selbstverständlich sollte es nicht ungehört bleiben, weshalb ein Auftritt auf dem

Dorfplatz zum krönenden Abschluss dazu gehörte. Nach der fulminanten Darbietung tauchte die Reisegruppe mit dem geführten Besuch im Brauchtummuseum noch vertiefter in das Leben der Appenzeller ein. Zum Abschluss des Tages stand eine kleine Wanderung von Brülisau ins Plattenbödeli auf dem Programm. Im Berghaus wurde die Fit&Fun-Riege bestens verköstigt und der Abend wurde in geselliger Runde genossen.
Trottifahrt und Skimanufaktur
Am Sonntagmorgen machte sich die Turnerschar zu Fuss auf den Weg zum Restaurant Ruhesitz, unterhalb des Hohen Kastens. Dort warteten bereits die Trottnetts der Marke Eigenbau. Die kühle morgendliche Bergluft fuhr den teils noch müden

Teilnehmerinnen und Teilnehmern bei der rasanten Talfahrt nach Brülisau durchs Haar. Nach dieser Schussfahrt ging es zu Fuss wieder gemächlicher weiter in Richtung Steinegg. Kurz vor dem Dorfeingang trafen die Sportler auf einen der Gründer der Skimanufaktur «Timbaer». Er gewährte einen Einblick in die Produktion und erzählte von der bald zehnjährigen Firmengeschichte. Danach kehrte die Reisegruppe zurück in den Hinterthurgau mit vielen neuen Eindrücken, spannenden Einblicken und lehrreichen Erlebnissen aus dem Appenzellerland. Ein grosses Dankeschön gebührt den beiden Organisatoren Mirco Schwager und Martin Gadiant für die gelungene Planung dieser erlebnisreichen Turnfahrt.

Andreas Brühwiler ■



Die Reisenden von Fit&Fun kurz vor der rasanten Talfahrt.

FDP-Ortsparteien führen ihren Anlass im Parkbad durch

Die FDP-Ortsparteien Sirnach, Eschlikon und Münchwilen haben ihren Sommeranlass gemeinsam durchgeführt.

Sirnach – Im Zentrum stand eine spannende Führung durch das neue Parkbad an der Murg in Münchwilen, gefolgt von einem gemütlichen Nachtessen vor Ort. Die Ausführungen von Bruno Frei und Markus Gehret gewährten den Teilnehmenden einen eindrucksvollen Einblick in die Entstehung und Umsetzung des Projekts. Besonders hervorgehoben wurde der

umsichtige Einsatz der vorhandenen Mittel sowie die Berücksichtigung regionaler Unternehmen – ein Ansatz, den die FDP als Wirtschaftspartei ausdrücklich begrüsst. Das Parkbad an der Murg ist ein gelungenes Beispiel für nachhaltige Investitionen in die regionale Infrastruktur – und definitiv einen Besuch wert.

Thomas Rütsche ■



Beim Besuch der FDP-Ortsparteien Sirnach, Eschlikon und Münchwilen wurde das neue Parkbad an der Murg genau unter die Lupe genommen.

Forschung, Genuss und Kultur

Der diesjährige Jahresausflug des Jahrgänger-Vereins JVM Münchwilen stand im Zeichen von Wissenschaft, verbunden mit Gemütlichkeit, Geselligkeit und kulinarischem Genuss.

Münchwilen – 40 Reiseteilnehmende bestiegen am frühen Morgen den Reisecar. Bei trockenem und mildem Wetter ging die Fahrt auf der Autobahn in Richtung Zürich. Wen wundert's, dass dem Verkehrsstau nicht ausgewichen werden konnte. Der guten Viertelstunde Zeitverlust konnte die illustre Gesellschaft aber nichts entgegensetzen, zumal im Raum Regensdorf bereits der Kaffeehalt mit Gipfeli auf dem Plan stand.

Wissenschaftlicher Teil
Gestärkt ging es dann weiter zum morgendlichen Mittelpunkt: dem Besuch des Paul-Scherrer-Instituts (PSI) in Villigen, welches durch einen technischen Ingenieur in Form eines Vortrags näher vorgestellt wurde. Es ist das grösste Forschungsinstitut für Natur- und Ingenieurwissenschaften und betreibt Grossforschungsanlagen in den Bereichen Zukunftstechnologien, Energie und Klima, Health Innovation, Grundlagen der Natur sowie der gezielten Krebstherapie mit Protonen. Das technisch und physikalisch anspruchsvolle Referat hat der Hörerschaft viel abverlangt aber ebenso viel Begeisterung ausgelöst – beeindruckend, was in diesen Anlagen alles erforscht wird.

Gemütlichere Teil
Der Buschauffeur brachte die Gesellschaft sodann an den Hallwilersee, wo ein Extraschiff zur zweieinhalbstündigen Rundfahrt auf die Gäste wartete. Hervorragende Wetterbedingungen und ein tadelloses Mittagessen ermunterten zu viel Fröhlichkeit und anregenden Gesprächen.



Warten auf die Ankunft des Extraschiffes am Hallwilersee.

Die genussvolle Schifffahrt endete sodann wieder am Einstiegsort. Weiter ging die Fahrt zum nächsten Ziel, dem Benediktinerkloster Fahr in Unterengstringen. Das Frauenkloster Fahr, erbaut im Jahr 1130, gehört zur Abtei des Klosters Einsiedeln. Noch heute wird es von rund 20 Schwestern bewohnt. In der historischen Trotte genoss die Reisegesellschaft einen Umtrunk, bevor sie am späten Nachmittag zur Heimfahrt aufbrach. Glücklicherweise verabschiedete sich die Gesellschaft am Ort des Einstiegs in Münchwilen voneinander. Ein toller Ausflug mit vielen Eindrücken bleibt allen Teilnehmenden in bester Erinnerung.

Heinz Eichmann ■

dein TREFFPUNKT



KAFI
Sonnematt
in Rickenbach b. Wil

sonnmatt.info



Gold- und Silberankauf

GOLDORO

Mittwoch, 17.09.2025
10-14 Uhr
Gemeindezentrum Dreitannen
Frauenfelderstr. 3
8370 Sirnach

Wir bezahlen für 20er Vreneli CHF 500.-
und für 999 Gold 85.-
Wir kaufen Ihren GOLD – SILBER – PLATIN
Schmuck / Uhren / Goldmünzen / alle Silbermünzen/
Zahngold usw. den Sie nicht mehr tragen, aus Erbschaften
stammt, defekt ist oder nur in der Schublade liegt.

J. Pascale & L. Pascale Team
Sihlbruggstrasse 105 · 6340 Baar
Telefon 041 242 00 24

Ankauf von Zinn und versilberter Ware!

Für Senioren,
die Unterstützung brauchen.

Wir sind von wenigen bis 24 Stunden für Sie da. Von Krankenkassen anerkannt.
Kostenlose Beratung.

Tel 052 500 25 00
www.dovida.ch



Dovida™
Mein Leben, mein Weg

Jubiläumsaktion 5:
20% Rabatt
auf Vorhang- und Möbelstoffe





mit Ausmass-Service, Näherei und Polsterei
Aktion gültig bis 30.9.2025

Bodenbeläge, Parkett, Polsterei,
Vorhänge, Bettwaren

martin müller

INNENDEKORATION WÄNGI



Dorfstrasse 20 · 9545 Wängi
Telefon 052 378 12 51
www.innendekoration-mueller.ch

«Ab i d' Badi»



Parkbad an der Murg
Wasser: 20°C
www.parkbad.ch



Freibad Bergholz Wil
Die aktuellen Wassertemperaturen finden Sie unter
www.bergholzwil.ch



Freibad Weierwise Wil
Die aktuellen Wassertemperaturen finden Sie unter
www.bergholzwil.ch

Temperaturangaben ohne Gewähr.

Weinbergstrasse 10 8356 Ettenhausen

AFRAelectronic GmbH

TV, Sat, Telefonie, Sicherheit, Computer, Internet, SmartHome
Beratung, Planung und Installation

Fachberatung auf Rädern
Beratung beim Kunden VorOrt
auch abends

Vereinbaren Sie einen Termin
www.afra.ch 052 368 05 55



Architektur
sucht Umbauobjekt
oder Bauland

www.e-arch.ch
Tel. 071 913 36 70



Gewerbeverein
AADORF

Ausstellen am
Aadorfer Weihnachtsmarkt

Samstag, 13. Dezember 2025
12 bis 20 Uhr
Anmeldung für Stand, Standplatz
Anmeldeschluss: 30.09.2025
Infos und Anmeldeformular unter:
www.aadorfer-gewerbe.ch

montag blues aadorf

22. SEPTEMBER 2025



LILLY MARTIN

Konzertbeginn: 20.15 Uhr
Bar- und Kassenöffnung: 19.30 Uhr
Info/Reservation: www.montag-blues.ch

ROTFARBkeller
Hauptstrasse 47, 8355 Aadorf

Sponsoren


EDU+UDF
EIDGENÖSSISCH-DEMOKRATISCHE UNION

FREIHEIT JA



E-ID NOCHMAL NEIN

WWW.EDU-TG.CH

Service, der begeistert –
Preise, die überzeugen.



HÖRSTUDIO
MEIER

Sportlerweg 2 · 8360 Eschlikon
Tel.: 076 277 69 96 · hoerstudio-meier.ch



HOGA
KAMIN AG

Wir sorgen für Ruhe und Wärme

Kaminanlagen für Neu- & Umbauten
Kaminsanierungen
Wohnraumfeuerungen jeglicher Art
Cheminéesanierungen
Cheminéesabbrüche & Umbauten
Service und Reparaturen
Schallhauben für Brenner & Ventilatoren

hoga-kamin.ch
079 266 00 34



SKI CLUB TUTTWILERBERG
PRÄSENTIERT

23. BIKE RACE
TUTTWILER
BERG



MIT E-BIKE-
KATEGORIE
(BIS MAX. 25 KM/H)

Samstag
27. SEPT. 2025
WWW.SC-TUTTWILERBERG.CH



NEIN
28. September 2025

ZUM ÜBERTEUERTEN NEUBAU CAMPUS
LÖHRACKER – 39 MILLIONEN SIND ZU VIEL!
Abstimmung am 28. September 2025

• Der geplante Bau ist überdimensioniert, zu teuer und nicht finanzierbar
• Schulden von über 100 Millionen für Aadorf sind nicht tragbar
• Die Kosten laufen aus dem Ruder - Steuererhöhungen sind absehbar
• Diese bezahlen wir Alle - dereinst auch unsere Kinder!
• NEIN zum Luxusbau - zugunsten eines neuen, zweckmässigen Projekts!
• Neues Schulhaus ja, Bedarf ist unbestritten - aber sinnvoll und finanzierbar
• Verzicht auf Unnötiges und nicht finanzierbare Wünsche!

Darum:
NEIN zum vorliegenden Projekt und zu dieser Steuerverschwendung –
zugunsten einer finanzierbaren, fortschrittlichen und ausgereiften Lösung!



Die Liberalen
Aadorf



SCHWEIZER
QUALITÄT
SVP



EDU+UDF
EIDGENÖSSISCH-DEMOKRATISCHE UNION

REGI DIE NEUE



Mit
Pizza-
plausch!

Grundsteinlegung
17. September 2025

Auf dem Regi-Areal in Eschlikon baut die GWG Gemeinnützige Wohnbaugenossenschaft Winterthur 77 vielfältige Wohnungen für unterschiedliche Lebensentwürfe. Welchen Wohnungsmix bietet das neue Areal? Auf welche Zusatzangebote können sich künftige Bewohnerinnen und Bewohner freuen? Und wer ist die GWG? Finden Sie es an der Grundsteinlegung heraus:

Mittwoch, 17. September 2025, um 18 Uhr
Schulstrasse 10, Eschlikon

Sie sind herzlich eingeladen. Der Anlass ist öffentlich. Es ist keine Anmeldung nötig.